

Aa-Post



Aktuelles aus der Gemeinde, Ausgabe 18



Der runde Tisch

Stammtisch

Nutzungsplanung

Ausscheidung Gewässerraumzonen

Soweit das Auge reicht

Schule macht Kunst

am runden Leder

Fussballprofi Reto Zanni

Fotowettbewerb

Wer kennt unsere Gemeinde am besten?

Das Wettbewerbsbild in der letzten Ausgabe zeigte die von Rochus Lussi geschaffene Holzskulptur «Heinrich». Sie befindet sich im St. Heinrich-Quartier.

Das Redaktionsteam hat aus den Teilnehmern mit der richtigen Lösung folgende Gewinner gezogen:

1. Preis:

Erika Käslin-Meyer
St. Heinrichstrasse 5
6370 Oberdorf

2. Preis:

Thomas Stalder
St. Heinrichstrasse 28
6370 Oberdorf

3. Preis:

Loredana Bernardo
Engelbergstrasse 86
6370 Oberdorf

Wo ist das?

Senden Sie eine Postkarte mit der richtigen Lösung und Ihrem Absender bis spätestens Ende Oktober 2006 an folgende Anschrift:
Redaktionsteam Aa-Post
Gemeindekanzlei, 6370 Oberdorf



1. Preis: Gutschein im Wert von Fr. 70.–

2. Preis: Gutschein im Wert von Fr. 50.–

3. Preis: Gutschein im Wert von Fr. 30.–

Die Gewinner werden durch das Redaktionsteam ausgelost und persönlich benachrichtigt. Ihre Namen werden in der nächsten Aa-Post veröffentlicht. Mit jeder Aa-Post erhalten Sie erneut die Gelegenheit zu raten und Preise zu gewinnen. Viel Glück!

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Die Kreiszahl Pi...	2/3
Der Kaukasische Kreidekreis	4
Der runde Tisch	5
Wichtiges in Kürze aus der Gemeinde	6/7
Wahlen 2006	8/9
Dies und das	10
Teilrevision der Nutzungsplanung	11
Entwässerung: Gebührenverordnung	12/13
Wichtiges in Kürze aus der Schule	14
Verabschiedungen	15
Sicher Schulbus fahren	15
Personelles	16-18
Neue Wege gehen	19

Leitbild - Evaluation	20
So weit das Auge reicht	21
Musikalisches Dankeschön	22
Rumpelstilzchen – Schülertheater	23
Eiersuchen rund um Büren	24
Nostalgieseite	25
Flühler's Eierfarm	26
Am runden Leder	27
Ein runder Geburtstag	28/29
Holcim Kies und Beton AG	30
Farbe für Gott und die Kirche	31
Sport und Spass	32
Die letzte Seite	33

Sommerausgabe Aa-Post

**Liebe Aa-Post Leserin,
lieber Aa-Post Leser,**

Na! Sind Sie froh, dass die Fussballweltmeisterschaft endlich zu Ende ist? Nun, wir haben uns im weitesten Sinne diesem Thema noch einmal genähert. Im Schwerpunktthema befassen wir uns mit einer «runden Sache». Doch es geht nicht nur um Fussball - und das ist gut so!

Sagt Ihnen der Name Yasumasa Kanada etwas? Der Japaner ist ein Mathematikgenie und Computerkünstler und hat sich der Zahl Pi mit 1,241 Billionen Stellen genähert und hält damit den momentanen Rekordwert. Pi also ist ein Thema in unserem Schwerpunkt. Es ist die Kreiszahl, mit der alles Runde berechnet werden kann. Allerdings ist es eine irrationale Zahl; vielleicht heisst es deshalb auch, dass man sich bei einer erfolglosen Suche nach einem Gegenstand im Kreise rumdreht. Aber drehen wir uns nicht selber immer wieder einmal im Kreise? Also doch eher rational?

O.k., lassen wir dieses Spielchen und wenden uns einem weiteren «Runden» zu, dem kaukasischen Kreidekreis. Ehrlich gesagt, ich hatte davon absolut keine Kenntnis. Die einzigen Kreidekreise, die ich kannte, sind diejenigen auf dem Fussballplatz. Was es mit diesem Kreidekreis auf sich hat, entnehmen Sie der kleinen Geschichte zu Beginn dieser Aa-Post.

Somit kommen wir zu einem meiner Lieblingsthemen. Rund ist er meistens, vielfach auch aus Holz, meist mit einem riesig grossen Aschenbecher versehen. Gemütlich ist's dort zu sitzen, zu diskutieren und zu fabulieren. Im rauchgeschwängerten Ambiente Anekdoten zum Besten zu geben und über Sport und Politik zu diskutieren: der Stammtisch. Ein Relikt aus früheren Zeiten, an dem sich trefflich über Gott und die Welt reden lässt und dem eine gewisse soziale Komponente nicht abzusprechen ist.

«Eine runde Sache» sagt man auch, wenn etwas gelungen ist, so wie man sich's vorgestellt hat. Dies trifft auch für weitere Beiträge in dieser Ausgabe zu. So die «Eierfarm» von Walter Flühler, die vor 35 Jahren als Idee umgesetzt wurde und heute noch floriert. Rund auch der Geburtstag der Theatergesellschaft Büren: 50 Jahre und immer wieder für Überraschungen gut. Oder das Interview mit dem Fussballprofi des FC Basel, Reto Zanni, der in Oberdorf aufgewachsen ist und unter Nationaltrainer Köbi Kuhn in der U-21 Nationalmannschaft spielte.

Sie sehen, eine «runde Sache» muss nicht nur fussballerische Inhalte vorweisen, auch wenn ich gestehen muss, dass man sich in den letzten Wochen der Berichterstattung von der Fussballweltmeisterschaft in unserem Nachbarland kaum entziehen konnte. Auch wenn die Leistung auf dem Platz bei weitem nicht mit dem mithalten konnte, was ausserhalb der Stadien zu sehen war, Fussball, respektive die Fussballweltmeisterschaft bleibt ein Phänomen, das die Massen begeistert. Und einmal riss die Begeisterung auch mich mit: Als beim Spiel Schweiz gegen Togo in Dortmund vielleicht 50000 Schweizer unsere Nationalhymne sangen, kriegte ich nicht nur eine Gänsehaut, sondern ziemlich wässrige Augen. Auch sie (die kleinen Tränen), eine «runde Sache». Und so schliesst sich der Kreis wieder einmal und natürlich hoffen die Aa-Post-Macher, dass auch diese Ausgabe eine «runde Sache» geworden ist.

MI

Und weiter in dieser Ausgabe...

...umfassende Wahlergebnisse

Im Jahre 2006 fanden nicht nur Regierungsrats- und Landratswahlen auf kantonaler Ebene statt, sondern auch in unserer Gemeinde waren «Stellen» neu zu besetzen. Mehr dazu in der Rubrik «Gemeinde».

...der 3000. Einwohner

Geboren am 16. Mai 2006 in Stans. Name: Jeremias Flüeler. Ihn feiern wir als 3000. Einwohner unserer Gemeinde.

...Abgänge und Zuzüge

Vor jedem neuen Schuljahr begrüssen wir die neuen Lehrkräfte und stellen sie kurz vor. Nicht vergessen wollen wir aber auch die scheidenden Lehrerinnen und Lehrer.

...Musik und Theater

Unter der Rubrik «Schule» erfahren Sie mehr über ein Muttertagskonzert und ein märchenhaftes Schülertheater.

Die Kreiszahl: Je runder desto π

Damit alles Runde auch berechnet werden kann

Kaum eine andere Zahl hat die Menschen in ihrer Geschichte mehr beschäftigt und fasziniert als die Kreiszahl Pi (π). Schon vor den Griechen suchten die Völker nach dieser geheimnisvollen Zahl. Sollten Räder beschlagen werden oder der Inhalt eines Weinfasses bestimmt werden, mussten Schätzungen herhalten.

Pi wird unter anderem zur Berechnung des Kreisumfanges, der Kreisfläche, des Volumens oder der Oberfläche einer Kugel oder dem Volumen eines Zylinders gebraucht. Bereits in der Bibel wird im ersten Buch der Könige berichtet: „Hierauf fertigte er ein kreisrundes Becken an, das von einem Rand bis zum anderen 10 Ellen mass..., eine Schnur von 30 Ellen umspannte es.“ Somit wird in der Bibel der Wert für Pi mit 3 angegeben. Diesen Wert nutzte man auch im alten China, selbst wenn eine einfache Messung durch ein Massband zeigt, dass Pi in Wirklichkeit noch etwas grösser ist als 3.

Pi ist eine so genannte irrationale Zahl, das heisst, ihre Kommastellen sind unendlich. Sie kann nicht als Bruch dargestellt werden. Hier Pi mit ihren ersten hundert Kommastellen: 3,141 592 653 589 793 238 462 643 383 279 502 884 197 169 399 375 105 820 974 944 592 307 816 406 286 208 998 628 034 825 342 117 067 9. Die letzte Ziffer wurde dabei abgerundet.

Um 250 v. Chr. gelang es erstmals dem griechischen Mathematiker Archimedes, die Zahl mathematisch zu bändigen. Mit umbeschriebenen und einbeschriebenen Vielecken bis hin zum 96-Eck berechnete er obere und untere Schranken für den

Kreisumfang. Er kam zu der für die damalige Zeit äusserst bedeutsamen Abschätzung, dass das gesuchte Verhältnis etwas kleiner als $3 + 10/70$ sein müsse und grösser als $3 + 10/71$. In der weiteren Geschichte wurden die Versuche zur grösstmöglichen Annäherung an Pi phasenweise zu einer regelrechten Rekordjagd, die zuweilen skurrile und auch aufopfernde Züge annahm. Für Archimedes und noch viele Mathematiker nach ihm war unklar, ob die Berechnung von Pi nicht doch irgendwann zum Abschluss käme, Pi also eine rationale Zahl sei, was die jahrhundertlange Jagd auf die Zahl verständlich werden lässt. Lange dachte man, es sei nur die richtige Methode zur Berechnung noch nicht gefunden.

1596 gelang es Ludolph van Ceulen, die ersten 35 Dezimalstellen von Pi zu berechnen.



Leonhard Euler

Angeblich opferte er 30 Jahre seines Lebens dafür. Er steuerte allerdings keinen neuen Gedanken zur Berechnung bei, sondern führte einfach Archimedes' Methode bis zum eingeschriebenen 262-Eck fort.

Erst 1761/1767 konnte Johann

Heinrich Lambert die Irrationalität von Pi beweisen, auch wenn die Mathematiker dies schon lange vermutet hatten.

Mit verschiedenen Gleichungen und Kettenbrüchen näherten sich die Mathematiker John Wallis, Gottfried Leibnitz und Leonhard Euler immer mehr der heute bekannten Zahl an.

Der Bruch $355/113$ kommt der Zahl Pi beispielsweise erstaunlich nahe, auf sechs Stellen genau!

Eine unterhaltsamere Variante sich der Zahl Pi zu nähern fand Jakob I. Perelman: Man nehme eine ca. 2 cm lange Nadel oder einen anderen Metallstift und zeichne auf ein Blatt Papier eine Reihe dünner paralleler Striche, die um die doppelte Länge einer Nadel voneinander entfernt sind. Dann lässt man die Nadel sehr häufig (mehrere hundert- oder tausendmal) aus einer beliebigen Höhe auf das Blatt fallen und notiert,

ob die Nadel eine Linie schneidet oder nicht. Das Berühren eines Striches durch ein Nadelende zählt dabei als Schnittpunkt. Die Division der Gesamtzahl der Nadelwürfe durch die Zahl der Fälle, in denen die Nadel eine Linie geschnitten hat, ergibt im Ergebnis eine Näherung von Pi.

In der Mitte des 19. Jahrhunderts kam der Schweizer Astronom Johann Rudolf Wolf durch 5000 Nadelwürfe auf einen Wert von $\pi = 3,159$

Der neueste Näherungsrekord liegt bei 1,241 Billionen Stellen! Ein praktischer Nutzen dieser Genauigkeit ist kaum gegeben. Es genügen zum Beispiel zehn Dezimalstellen um den Erdradius auf einen Millimeter genau zu berechnen.

Zum Schluss einige Kuriositäten und Rekorde:

- Der derzeitige Rekord der Berechnung von Pi wird durch Yasumasa Kanada auf einem HITACHI Supercomputer mit 1'241'100'000'000 Stellen gehalten.
- Der aktuelle Rekord im Auswendiglernen von Pi- Nachkommastellen liegt bei 83'431, aufgestellt am 2. Juli 2005 vom Japaner Akira Haraguchi.
- Freunde der Zahl Pi gedenken einmal am 14. März der Kreiszahl mit dem Pi-Tag. Der Grund der Wahl des Tages liegt in der amerikanischen Datumsnotation 3/14. Zum anderen wird ein Pi-Annäherungstag am 22. Juli gefeiert, mit dem die Annäherung von Archimedes an $22/7$ geehrt werden soll.
- Wissenschaftler senden mit Radioteleskopen die Kreiszahl

ins Weltall. Sie sind der Meinung, dass andere Zivilisationen diese Zahl kennen müssen, wenn sie das Signal auffangen.

Ausserdem gibt es ein Lied von Kate Bush, einen Film und Bücher über Pi, ja sogar einen Rekord über Pi Vorlesen, bei welchem über 360 freiwillige Leser je 300 Nachkommastellen vorlasen, was 30 Stunden dauerte.



Johann Heinrich Lambert

Um sich die Zahl Pi zu merken, gibt es Verse, deren Anzahl Buchstaben pro Wort einer Kommastelle entspricht. Zum Beispiel: Wie, o dies π macht ernstlich so vielen viele Müh', lernt immerhin, Jünglinge, leichte Verselein, wie so zum Beispiel dies dürfte zu merken sein!

Besonders lang ist ein englisches Gedicht von Mike Keith, das er 1995 in Anlehnung an Edgar Allen Poes „The Raven“ geschrieben hat. Mit Hilfe des Gedichtes kann man sich Pi auf 740 Stellen genau merken! SD

Mathematiker	Jahr	Dezimalstellen
Ägypten, Rechenbuch des Ahmes (Papyrus Rhind)	17. Jh. v. Chr.	1
Archimedes	ca. 250 v. Chr.	3
Zu Chongzhi	ca. 480	7
Jamshid Masud Al-Kashi	ca. 1424	16
Ludolph van Ceulen	1596	35
Jurij Vega	1794	136
William Shanks	1874	527
Levi B. Smith, John W. Wrench	1949	1.120
Daniel Shanks, John W. Wrench	1961	100.265
Yasumasa Kanada, Sayaka Yoshino, Yoshiaki Tamura	1982	16.777.206
Yasumasa Kanada, Yoshiaki Tamura, Yoshinobu Kubo	1987	134.217.700
Chudnovskys	1989	1.011.196.691
Yasumasa Kanada, Daisuke Takahashi	1997	51.539.600.000
Yasumasa Kanada, Daisuke Takahashi	1999	206'158'430'000
Yasumasa Kanada (nicht bestätigt)	2002	1'241.100.000.000

Der kaukasische Kreidekreis

Eine kleine Geschichte um das Sorgerecht

Bereits in der Bibel wurde von König Salomon ein Urteil gefällt, welches beim Streit zweier Frauen um ein Kind die wahre Mutter erkennbar machte.

Er ordnete an, das Kind zweuzuteilen und jeder Frau ein halbes Kind mitzugeben. Daraufhin verzichtete die wahre Mutter auf ihr

Recht, um ihrem Kind das Leben zu retten. Der weise Salomon übergab ihr dank diesem Beweis echter Mutterliebe ihr Kind.

Im Rathaus Stans ist ein Deckengemälde dieser Szene zu bewundern.

ZugrosserBekanntheitgelangte das Theaterstück von Berthold Brecht „Der kaukasische Kreide-

kreis“ 1945. Im Unterschied zur biblischen Geschichte wird hier nicht der leiblichen Mutter das Recht auf ihr Kind zugeschrieben, sondern einer Magd.

Während einer Revolution wird ein reicher Gouverneur hingerichtet. Seine Frau kann entkommen, lässt aber ihr Kind zurück um ihre Kleider zu retten. Die Magd nimmt

sich daraufhin des Jungen an und flieht in die Berge. Dort gelangt sie zu ihrem Bruder, dessen fromme Frau Misstrauen gegenüber dem Kind hegt. Deshalb heiratet die Magd einen angeblich sterbenskranken Bauern um ihr Ziehkind zu legitimieren.

Nach dem Bürgerkrieg kehrt die leibliche Mutter zurück und erhebt Anspruch auf ihr Kind, welches ihr ein reiches Erbe sichert.

Der Fall wird dem Dorfschreiber vorgetragen, der kein Rechtsgelehrter, sondern ein verschmittzer Lebenspraktiker ist. Er ordnet an, dass der Beweis der Mutterschaft durch die von Salomon überlieferte Mutter-Prüfung im Kreidekreis zu erbringen sei. Er lässt das Kind also in einen Kreidekreis stellen und beide Frauen sollen gleichzeitig versuchen, das Kind aus dem Kreidekreis zu sich herauszuziehen. Herrisch zieht die leibliche Mutter am Kind um ihr Recht kundzutun. Voll Mitleid lässt die Magd den Jungen los.

Der Dorfschreiber entscheidet, dass Liebe und tägliche Pflichterfüllung Beweis für die wahre Mutterschaft sind und dass das Kind zur Magd gehören soll.



Deckengemälde im Rathaus Stans

Im Kreisel läuft alles rund

Auch wir haben einen! Die Stoppstrassen-Kreuzung bei der Kaserne ist längst durch einen praktischen Kreisel ersetzt worden, und bald folgt an der Kreuzstrasse in Stans ein weiterer, grösserer. Durch den Bau von Kreisverkehrsanlagen können einerseits Verkehrsfluss und Verkehrssicherheit erhöht, andererseits Wartezeiten, Lärm- und Abgasimmissionen reduziert werden. Einige Regeln sind beim Befahren eines Kreisels zu beachten, damit alles «rund» läuft:

- die Geschwindigkeit vor dem Kreisel reduzieren und sich vergewissern, dass sich niemand von links nähert. Wer sich bereits im Kreisel befindet, hat Vortritt.
- in den Kreisel einfahren ohne ein Zeichen zu geben
- bei der Ausfahrt Zeichen geben, da die Richtung geändert wird
- Radfahrer fahren nicht am rechten Rand, sondern in der rechten Fahrbahnhälfte, damit ihnen andere Verkehrsteilnehmer den Weg nicht abschneiden können
- Fahrstreifenwechsel im Kreisel anzeigen
- bei der Ein- und Ausfahrt auf Fussgänger achten und ihnen auf Fussgängerstreifen Vortritt gewähren.

Der runde Tisch – Stammtisch

Eine gesellige Runde

Haben Sie sich auch schon gefragt, was an so einem runden Tisch - einem Stammtisch alles diskutiert und gefachsimpelt wird und wofür das Wort „Stammtisch“ eigentlich steht?

Stammtisch bezeichnet eine Gruppe von oft männlichen Personen, die sich regelmässig in einem Restaurant treffen sowie einen meist grösseren oder runden Tisch, um den sich die Gruppe versammelt. Der Tisch wird traditionell durch ein aufwändig geformtes Schild gekennzeichnet und ist damit für Stammgäste reserviert.

Früher

Vor allem in ländlichen Regionen und in kleinen Gemeinden war die Zugehörigkeit zur Stammtischrunde an einen höheren Sozialstatus gebunden. So setzte sich ein Dorfstammtisch bis weit in die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts vor allem aus Gemeinderäten, Pfarrern, Ärzten oder wohlhabenden Bauern zusammen.

Heute

Heute dienen viele Stammtische dem Erhalt der alten Tradition. In klassischen Dorfwirtschaften ist ein Stammtisch nicht wegzudenken. Im Mittelpunkt einer solchen Stammtischrunde stehen die Geselligkeit und der gemeinsame Austausch. Grossgeschrieben wird das Diskutieren, Argumentieren, Fachsimpeln und Politisieren. Ein Stammtisch bietet Platz



für Jung und Alt, für Frau und Mann, obwohl auch heute noch die Stammrunde mehrheitlich männlich geprägt ist. Ein Feierabendbier hat genauso Platz wie ein „Sonntagmorgen Nachkirchgangskaffee“.

Treffpunkt für Diskussionen und Gedankenaustausch

Über Gott und die Welt, übers Wetter, über Sport, die Politik, örtliche Gegebenheiten – was immer auch aktuell ist, bietet die



Basis für angeregte Gespräche in der Stammtischrunde. Dabei kann es auch mal etwas lauter zu und her gehen und eine Einigkeit gehört genauso wenig dazu wie



der ausgeglichene Wissensstand der Diskussionsteilnehmer.

Gesellige Runden sind auch heute noch ein Bedürfnis in der von Individualismus geprägten Zeit, in der „Single-Sein“ im Trend ist. In einer gemütlichen Stammtischrunde darf man sich noch selber sein und auf seine Art aus dem fordernden Alltag ausbrechen, sich rundum wohl fühlen und sich unter mehr oder weniger bekannten Leuten dabei fühlen.

Ein nicht zu unterschätzender sozialer Aspekt und Dienst an unserer Gesellschaft, den da unsere Wirtsleute in der Region wahrnehmen. Ein herzliches Vergelts Gott!

BS

Was ist ein Stammtisch?

Ein Stammtisch ist ein bestimmter Tisch eines bestimmten Lokals, wo sich zur bestimmten Zeit bestimmte Gäste zu bestimmten Getränken mit bestimmten Personen einfinden und bestimmte Gespräche führen. Dann zu einer bestimmten oder auch unbestimmten Stunde in einer bestimmten Verfassung nach Hause gehen, wo sie von einer bestimmten Person mit bestimmten Redensarten oder Gegenständen empfangen werden.

Wichtiges in Kürze

aus der Politischen Gemeinde

Planungszone Buholzbach / Massnahmen

Durch die Unwetterereignisse im August 2005 wurde das Buholzbachgebiet in den Gemeinden Oberdorf und Wolfenschiessen stark betroffen. Die Untersuchung des Schadenereignisses hat ergeben, dass das Gebiet beträchtlich gefährdet ist und dass Massnahmen zu dessen Sicherung notwendig sind. Die Gemeinderäte von Wolfenschiessen und Oberdorf haben in der Folge über den unteren Teil des Buholzbachgebietes eine Planungszone zur Sicherstellung der Richtplanung und der Nutzungsplanung auf längstens 3 Jahre



erlassen. Dagegen wurden keine Beschwerden erhoben.

Seit dem Erlass der Planungszone ist das Ingenieurbüro Schubiger AG, Bauingenieure, Hergiswil, daran, bauliche und andere Massnahmen im Buholzbachgebiet zu prüfen resp. zu erarbeiten. Dabei geht es vor allem auch darum, den Schutz des Ortsteiles Büren zu gewährleisten. Die Gemeinderäte von Wolfenschiessen und Oberdorf sowie die betroffenen Grundeigentümer sind über mögliche Massnahmen informiert worden. Heute kann soviel gesagt werden: Welche Massnahmen auch ergriffen werden, diese werden mit hohen Kosten für die betroffenen Gemeinden verbunden sein. Darüber werden schliesslich auch die Gemeindeversammlungen

von Wolfenschiessen und Oberdorf zu entscheiden haben.

Strassenreglement

Am 21. Mai 2006 hat an der Urne die Schlussabstimmung über das von der Gemeindeversammlung am 23. November 2005 bereinigte Strassenreglement stattgefunden. Es wurde bei einer Stimmbeteiligung von 40,04 % mit einem Ja-Stimmenanteil von 51,29 % angenommen. In der Zwischenzeit hat der Gemeinderat das Reglement dem Regierungsrat zur Genehmigung eingereicht. In einem weiteren Schritt wird er die Klasseneinteilungen vornehmen und diese den Strasseneigentümern eröffnen. Es wird damit gerechnet, dass die vorerwähnten Schritte bis nach den Sommerferien 2006 abgeschlossen sind. Zeitliche Verschiebungen könnten durch allfällige Rechtsmittelverfahren entstehen.

Vernehmlassung zur Zivilschutzverordnung

Die Neuorganisation des Zivilschutzes besteht seit dem 1. Januar 2004. In der Vernehmlassung zur Zivilschutzverordnung bekunden die Politischen Gemeinden ihre Bereitschaft, zusammen mit dem Kanton eine einvernehmliche Lösung betreffend Finanzierung des Zivilschutzes zu suchen. Schwer nachvollziehbar sei nun aber die Tatsache, dass in der Verordnung wesentliche Punkte zur Finanzierung geregelt werden sollen, bevor die grundsätzliche Frage der Aufgabenteilung und damit der Finanzierung zwischen Kanton und Gemeinden geklärt werde. Insbesondere betreffe dies folgende Bereiche:

- Festlegung, Inkasso, Verwaltung und Verwendung der Ersatzbeiträge für Schutzanlagen
- Unterhalt und Benützung der Schutzanlagen des Zivilschutzes (Regelung der Zusammenarbeit mit den Gemeinden)
- Verzinsung der Ersatzbeiträge

Die Ersatzbeiträge werden auch nach Inkrafttreten der neuen Zivilschutzverordnung als Eigentum der Gemeinden betrachtet. Im Vernehmlassungsentwurf wehrt man sich dagegen, dass es sich bei den Ersatzbeiträgen um einen kantonalen Fonds handle. Eine Änderung müsste gemäss Art. 60 der Kantonsverfassung als allgemeinverbindliche Vorschrift und als grundlegende Bestimmung vom Landrat in Form des Gesetzes erlassen werden.

Statistik wirtschaftliche Sozialhilfe pro 2005

In der Gemeinde Oberdorf wurde 2005 an 16 Personen wirtschaftliche Sozialhilfe ausgerichtet. Dies entspricht einem Anteil von 0,54% an der Wohnbevölkerung. Der durchschnittliche Anteil der unterstützten Personen im Kanton Nidwalden belief sich auf 1,19%. Der Nettobedarf der wirtschaftlichen Sozialhilfe im Kanton Nidwalden betrug Fr. 2'110'389.-. Davon entfielen auf die Gemeinde Oberdorf Fr. 52'581.-. Zur Unterstützung auswärtiger Gemeindebürger wurden in Oberdorf Fr. 40'492.- aufgewendet. Gesamthaft fielen im Kanton Nidwalden dafür Fr. 154'349.- an. Für 6 Kinder wurden Alimentenbevorschussungen von Fr. 25'602.- ausbezahlt, kantonal ergab sich dafür ein Aufwand von Fr. 27'413.-.

Projekt Fussgängersteg Aawasser Büren – Dallenwil

Mit Schreiben vom 5. April 2006 hat die Uertekorporation Dallenwil das Thema „Aawassersteg zwischen Büren und Dallenwil“ erneut aufgegriffen und den Projektbeschrieb mit einem Vorschlag zu einem Kostenverteiler zugestellt. Daraus konnte entnommen werden, dass für einen neuen Fussgängersteg auch bei einer einfachen und kostengünstigen Variante mit Kosten von Fr. 350'000.– bis Fr. 450'000.– zu rechnen ist. Diese hohen Kosten sind auf die grosse Spannweite der Brücke (ca. 35 m) und die damit zusammenhängenden Anforderungen an die Statik (Trägerhöhe, Belastung der Fundamente, Windaussteifung) zurückzuführen.

Die Gemeinderäte von Dallenwil und Oberdorf haben sich letztmals im Frühjahr 2005 mit dem Fussgängersteg beschäftigt und damals das Gesuch der CVP Dallenwil abgelehnt. Nebst den hohen Kosten ist zu berücksichtigen, dass in vertretbarer Nähe zum vorgeschlagenen Fussgängersteg mit der Bürerbrücke und der Kantonsstrassenbrücke bereits zwei Fussgängerübergänge über die Engelbergeraas bestehen und der Fussweg zwischen der Bürerbrücke und der Giessenallmend im Rahmen der baulichen Hochwasserschutzmassnahmen wesentlich attraktiver und fussgängerfreundlicher wird.

Bezüglich Notwendigkeit eines Fussgängersteges hat sich also seit der letzten Beschlussfas-

sung im Frühjahr 2005 nichts verändert, weshalb die Gemeinderäte von Dallenwil und Oberdorf beschlossen haben, das Projekt der Uertekorporation Dallenwil nicht weiter zu verfolgen resp. zu unterstützen.

Wy

Alzheimer

Am 14. Juni 2006 ist die Schweiz. Alzheimervereinigung, Sektion Obwalden – Nidwalden, gegründet worden. Am 1. September 2006 nimmt die Informations- und Beratungsstelle an der Feldstrasse 22, 6060 Sarnen, ihren Betrieb auf.

Telefon: 041 661 24 42

Fax: 041 661 24 43

E-Mail: info.ow-nw@alz.ch

Homepage: www.alz.ch/ow-nw.

Park+Ride

Beim Begriff Park+Ride denkt man in erster Linie an Parkplätze in unmittelbarer Nähe eines öffentlichen Verkehrsmittels. Eine solche Anlage soll also in der Regel dem Umsteigen vom Personenwagen oder vom Zweirad auf ein öffentliches Verkehrsmittel dienen. Damit wird versucht, den individuellen Verkehr dort abzufangen, wo er zu grosse Dimensionen annimmt und zu Verkehrsproblemen führt. Die Verkehrsteilnehmenden sollen ab diesem Punkt mit öffentlichen Verkehrsmitteln konzentriert und wirtschaftlich weiterbefördert werden. Park+Ride beinhaltet somit auch Bike+Ride-Anlagen sowie Umsteigeanlagen für Fahrgemeinschaften.

In Stans soll mittelfristig eine Westumfahrung als direkte Verbindung von Ennetmoos zum Autobahnanschluss Stans Nord und zur Entlastung der Strassen im Arbeitsgebiet Stans Nord realisiert werden. Parallel dazu ist in diesem Gebiet die Erstellung der Bahnstation West zur Bedienung kundenintensiver Arbeitsgebiete sowie der Bau von Parkflächen geplant.

Nebst grösseren Anlagen an den zentralen Standorten Stans und Stansstad sollen noch mehrere mittelgrosse, teilweise bereits bestehende Park+Ride-Anlagen entlang der Linie der Zentralbahn dienen.

Der Gemeinderat hat zum vorliegenden Konzept Stellung genommen. Dieses bilde eine gute Grundlage für die Weiterbearbeitung. Dabei sei es wichtig, dass eine optimale Direktvernetzung zwischen den Bike+Ride-Standorten und dem Radroutennetz vollzogen werde. Das Finanzierungsmodell und ein allfälliger Verteilschlüssel zwischen den Kantonen und den Gemeinden müssten konkretisiert werden. Zudem seien die Standorte der P+R-Anlagen für Fahrgemeinschaften sowie für einen allfälligen Park+Rail Engelberg in der Talebene noch offen. Im Konzept fehlten schliesslich Aussagen zur Problematik der Konkurrenzierung von P+R-Anlagen mit bestehenden Angeboten des öffentlichen Verkehrs. Nach Meinung des Gemeinderates sind deshalb vor der Verabschiedung des Konzepts noch grundlegende politische Diskussionen zu führen.

Wahlen 2006

in Kanton und Gemeinden

Die Wahlen 2006 gehören der Vergangenheit an. Sie brachten in den Räten Veränderungen und personelle Neubesetzungen. Dazu die folgenden Informationen.

Regierungsratswahlen

Hier erzielte unser Mitbürger, Paul Niederberger-Stirnmann, Büren (CVP), mit 9252 Stimmen wiederum ein glänzendes Ergebnis. In Oberdorf erreichte Regierungsrat Niederberger mit 887 Stimmen den Spitzenplatz aller Kandidatinnen und Kandidaten. Kantonal wurde er mit einem Unterschied von lediglich 48 Stimmen von Regierungsrat Hugo Kayser, Dallenwil (CVP), vom Spitzenplatz verdrängt. Regierungsrat Paul Niederberger gehört dem Regierungsrat seit 1996 an und leitet die Finanzdirektion.

Landratswahlen

Nicht mehr zur Wahl angetreten sind Landrätin Marlis Gisler, Oberdorf, welche dem Landrat seit 1994, und Landrat Josef Lussi, Büren, welcher dem Kantonsparlament seit 1998 angehörte.

Für die 4 zu vergebenden Sitze wurden von 4 Parteien 13 Kandidatinnen und Kandidaten, davon 3 bisherige Landräte, vorgeschlagen. Oberdorf musste bei dieser Wahl aufgrund der

Bevölkerungsentwicklung einen Sitz an die Gemeinde Beckenried abtreten. Erstmals nahm in der Gemeinde Oberdorf die Schweiz. Volkspartei an dieser Wahl teil. Die Stimmbeteiligung lag dieses Jahr in unserer Gemeinde bei 50.21%. Vor vier Jahren betrug diese 62.34%.

Es wurden insgesamt 1053 gültige Wahlzettel abgegeben. Dabei handelte es sich um 295 unveränderte, um 360 veränderte mit Listenbezeichnung und um 398 Wahlzettel ohne Listenbezeichnung. Für die Schweiz. Volkspartei wurden mit 114 Wahlzetteln am meisten unveränderte Wahlzettel eingelegt. 2002 zählte man für die Christlichdemokratische Volkspartei 91 unveränderte Wahlzettel. Sie war damals Spitzenreiterin.

In der ersten Verteilung der Sitze gingen 2 Sitze an die Christlichdemokratische Volkspartei und 1 Sitz an die Schweizerische Volkspartei. Bei der zweiten Verteilung erreichte die Freisinnig-Demokratische Partei mit 737,000 den höchsten Quotienten und somit das letzte zu verteilende Mandat. Der Quotient der Sozialdemokratischen Partei betrug 658,000, derjenige der Christlichdemo-

kratischen Volkspartei 616,333 und derjenige der Schweizerischen Volkspartei 437,500. Bei der Wahl im Jahre 2002 konnten alle 5 Sitze in der ersten Verteilung vergeben werden.

Gewählt wurden Josef Niederberger-Streule, Oberdorf (CVP), Paul Achermann-Odermatt, Oberdorf (CVP), Toni Niederberger, Oberdorf (SVP) und Susann Trüssel-Oder-

matt, Büren (FDP). Das Spitzenresultat erzielte Landrat Josef Niederberger-Streule (CVP) mit 726 Stimmen.

Gemeindewahlen

Gemeinderat und Schulrat haben für die Wahlen in die administrativen Räte Urnenabstimmungen getrennt von der Gemeindeversammlung angeordnet.

Gemeinderat

Zu wählen waren 3 Mitglieder sowie der Gemeindepräsident und der Gemeindevizepräsident. Nach 4 Amtsjahren hat Gemeinderat Jost Niederberger, Büren, Tiefbauchef, seine Demission eingereicht.



von links nach rechts:
Reto Bachmann, Paul Achermann,
Markus Omlin, Toni Christen,
Margot Heutschi, Walter Widmer,
Beat Odermatt, Max Wyrach



von links nach rechts:
Paul Achermann, Josef Niederberger,
Susann Trüssel, Toni Niederberger

Innerhalb der Eingabefrist wurden 4 Kandidaten, 2 bisherige und 2 neue, vorgeschlagen. Auf vier Jahre gewählt wurden die Gemeinderäte Paul Achermann (CVP), Markus Omlin (CVP) und Toni Christen (SVP).

Gemeindepräsident Paul Achermann (CVP) und Gemeindevizepräsident Walter Widmer (CVP) wurden in stiller Wahl auf zwei Jahre in ihren Ämtern bestätigt.

Gemeinderat Markus Omlin übernimmt das Ressort Hochbau, Gemeinderat Toni Christen

das Ressort Tiefbau. Bei den übrigen Gemeinderäten bleibt die Ressortverteilung unverändert.

Schulrat

Für drei Mitglieder war die Amtsdauer abgelaufen. Demissioniert haben auf diesen Zeitpunkt Schulpräsident Josef Bünter, Büren (CVP) und Schulrätin Cecilia Niederberger (FDP). Innerhalb der Eingabefrist wurden von den Parteien 3 Mitglieder gemeldet. Die Zahl der gemeldeten Kandidaten



von links nach rechts:
Edgar Derungs, Hélène Odermatt, Benno Odermatt, Esther Amstutz, Kurt Niederberger

überstieg die Zahl der zu vergebenen Sitze nicht. Folgende Personen wurden vom Schulrat in stiller Wahl als gewählt erklärt: Benno Odermatt, Büren (CVP), Kurt Niederberger, Oberdorf (CVP) und Esther Amstutz-Arnet (FDP). Ebenfalls in stiller Wahl gewählt wurden Benno Odermatt, Büren (CVP) als Schulpräsident und Edgar Derungs, Büren (CVP) als Schulvizepräsident.

Elektronische Erfassung der Wahlresultate

Erstmals wurden bei den Wahlen 2006 die Wahlzettel direkt im PC von Zweierteams elektronisch erfasst. Bei den Regierungsratswahlen waren 1069 Wahlzettel, bei den Landratswahlen 1079 Wahlzettel und bei den Gemeinderatswahlen 854 Wahlzettel zu verarbeiten. Dabei kam es zu keinen nennenswerten Problemen. Dank konzentrierter und speditiver Arbeit der Mitglieder des Abstimmungsbüros standen die Resultate früher fest als bei der bisher praktizierten manuellen Auszählung.

Ungültige Wahlzettel

Vom Abstimmungsbüro mussten vor allem Wahlzettel als ungültig erklärt werden, die nicht im Stimmkuvert lagen oder wo die briefliche Stimmabgabe fehlerhaft war. Bei der brieflichen Stimmabgabe muss der Stimmausweis unbedingt unterschrieben sein. Dies gilt nicht nur bei Wahlen, sondern bei jeder Urnenabstimmung getrennt von der Gemeindeversammlung.

Finanzkommission

Die Gemeindeversammlungen vom 31. Mai 2006 wählten folgende Personen auf vier Jahre in die Finanzkommission:

Joseph Niederberger, Oberdorf (CVP), Kuno Amstutz-Arnet, Oberdorf (FDP), Stefan Bosshard, Oberdorf (FDP), Maja Portmann-Tschanz,

Büren (CVP) und Eduard Odermatt-Streule, Oberdorf (CVP)

Hochbaukommission

Der erstmals an der Gemeindeversammlung vom 31. Mai 2006 gewählten Hochbaukommission gehören Gemeinderat Markus Omlin, Büren (CVP), Paul Ambauen-Niederberger, Oberdorf (CVP) und René Niederberger-Iten, Büren (Bürgerkomitee) an.

Friedensrichter

Die Gemeindeversammlung vom 31. Mai 2006 wählte Adolf Lussi-Blättler, Riedenstr. 40, 6370 Oberdorf, als neuen Friedensrichter. Er tritt die Nachfolge von Eduard Businger-Banz, Oberdorf, an, der während 24 Jahren das Friedensrichteramts inne hatte. Besonders freute sich der abgetretene Friedensrichter jeweils, wenn sich die vorgeladenen Parteien nach längerer Vermittlung einigen konnten. Ein



herzliches Dankeschön für die pflichtbewusste, diskrete, langjährige Amtsausübung.

Dem Friedensrichter obliegt der Vermittlungsversuch für alle in seinem Kreise sich ergebenden Zivilstreitigkeiten; die Gesetzgebung bestimmt jene Fälle, in denen kein Vermittlungsversuch des Friedensrichter stattfinden hat.

Der Friedensrichter beurteilt die Zivilrechtsstreitigkeiten, deren Streitwert Fr. 300.– nicht übersteigt.

Friedensrichter-Stellvertreter

Als Nachfolger von Armin Amstad, Oberdorf, wählte die Gemeindeversammlung Paul Odermatt-Weckerle, Schinhaltenstrasse 30, Oberdorf.

Wy

Rickenbacher

Weihnachtsmarkt

Nach einem einjährigen Unterbruch findet dieses Jahr an den Wochenenden vom 25./26. November und 2./3. Dezember 2006 wiederum der Rickenbacher Weihnachtsmarkt statt. Das traditionelle Handwerk, besonders aber die Vorführungen dazu, stehen dabei im Mittelpunkt des Geschehens. An verschiedenen Ständen besteht zudem die Möglichkeit zum Kauf von grösseren und kleineren Gebrauchsgegenständen und Geschenkartikeln. Umrahmt wird der Weihnachtsmarkt mit religiösen und kulturellen Veranstaltungen in der Wallfahrtskapelle. Auch kulinarisch wird bestens gesorgt sein. Das Organisationskomitee freut sich bereits heute auf Ihren Besuch. Nähere Details zum Programm folgen später. Interessierte Ausstellerinnen und Aussteller nehmen bitte mit Gemeinderätin Margot Heutschi, Tel. 041 610 94 66, bis spätestens 31. August 2006, Kontakt auf.

Dies und das aus der Gemeinde

Vize-Europameister Patrick Scheuber

Patrick Scheuber, Burghaltenstrasse 12, Büren, gilt als talentierter Schütze mit der Luftpistole. Er war nicht nur erfolgreich an den Schweizer Druckluftwaffen-Meisterschaften 2006, sondern besonders auch an den Junioren-Europameisterschaften 2006 in Moskau, wo er die Silbermedaille errang. Herzliche Gratulation zu diesem tollen Erfolg! Als Spitzensportler schätzt Patrick

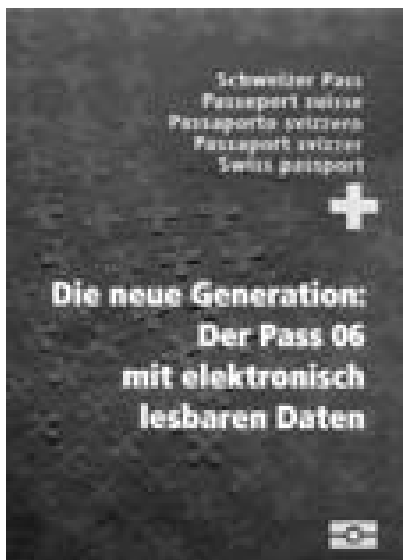


Scheuber die breite Unterstützung der Bevölkerung, der Sponsoren und der Gönner, besonders aber seiner Familie. Dort finde er immer einen guten Rückhalt. Nebst

seriösem Training und einer positiven Lebenseinstellung sei dies ein wichtiger Teil seines Erfolgsrezeptes.

Der Pass 06 mit elektronisch lesbaren Daten

Der Bundesrat hat an seiner Sitzung vom 17. März 2006 die revidierte Ausweisverordnung verabschiedet. Damit kann ab September 2006 das Pilotprojekt zur Ausstellung des elektronisch lesbaren Schweizer Passes (Pass 06) beginnen. Dieser wird oft



auch als „biometrischer Pass“ bezeichnet. Den Pass 06 wird nur benötigen, wer nach dem 26. Oktober 2006 ohne Visum in die USA reisen will und keinen Pass vom aktuellen Modell 03 besitzt, der vor diesem Datum ausgestellt wurde. Es wird empfohlen, jetzt noch den Pass 03 zu bestellen. Er ist wesentlich günstiger als der Pass 06.

3000. Einwohner

Es ist soweit: Die Gemeinde Oberdorf kann ihren 3000. Einwohner feiern. Es ist dies Jeremias Flüeler. Jeremias wurde am 16. Mai 2006 in Stans geboren und ist das Kind von Anton und Franziska Flüeler-Britschgi, Weingarten, Oberdorf. Herzliche Gratulation den glücklichen Eltern zur Geburt von Jeremias! Dem jungen Erdenbürger wünschen wir alles Gute für die Zukunft. Übrigens: Die Einwohnerzahl von 2500 wurde im Juli 1984 erreicht. Im Jahre 1950 zählte die Gemeinde 1455 Einwohner.

Bedenkt man, dass am 31. Dezember 1999 bereits 2991 Personen in der Gemeinde Oberdorf ihren Wohnsitz hatten, so kann daraus eine Stagnation resp. leichte Abnahme der Bevölkerungszahl in den letzten Jahren abgeleitet werden.

Trotz reger Bautätigkeit dauerte es fast sieben Jahre, bis der 3000. Einwohner durch den Gemeindepräsidenten begrüsst werden konnte. Das deutet darauf hin, dass von einer spürbaren Ausweitung des Wohnraumbedarfes pro Person gesprochen werden muss. Zur steigenden Bevölkerungszahl beigetragen haben

vor allem die Neuüberbauungen Wilmatt, St. Heinrich, Oberdorf, und Hostatt, Büren.

Die Baulandnachfrage für den Wohnungsbau, insbesondere für den Einfamilienhausbau, hält an. Doch sind die Möglichkeiten dafür beschränkt. Nach neuesten Berechnungen reicht die Kapazitätsreserve des geltenden Zonenplanes Siedlung gesamthaft noch für 449 Personen. Die nächste ordentliche Zonenplanrevision ist ca. um 2010 geplant.

Der Gemeinderat ist daran interessiert, dass nicht nur der Wohnungsbestand in der Gemeinde



wächst, sondern auch die Anzahl Arbeitsplätze. Erfreulicherweise werden mit dem Bau des „Phönix“ auf dem Waffenplatzareal in Wil neue Arbeitsplätze bei der Swissint geschaffen. Für den Werkplatz Oberdorf steht erschlossenes Bauland für Gewerbebauten in Oberdorf und in Büren zur Verfügung.

Noch ein Hinweis zur offiziellen Bevölkerungsstatistik per Ende Jahr. Diese stimmt jeweils nicht mit derjenigen der Gemeinde überein, weil für die offizielle Bevölkerungsstatistik bestimmte Bewilligungskategorien bei Ausländern nicht mitgezählt werden.

Wy

Teilrevision der Nutzungsplanung

Anpassung Gefahrenzonen / Ausscheidung Gewässerraumzonen

Die Planungsarbeiten sind abgeschlossen. Nach der Vorprüfung soll die öffentliche Auflage erfolgen. Wenn alles gut läuft, soll die Herbstgemeindeversammlung vom 29. November 2006 über die Teilrevision befinden.

Im Amtsblatt vom 30. November 2005 wurde die Teilrevision der Zonenplanung angezeigt. Die Einwohnerinnen und Einwohner wurden um Mitwirkung im Planungsverfahren gebeten. Innerhalb der Eingabefrist sind nur wenige Anregungen aus der Bevölkerung eingegangen, die vor allem auf Gefahrensituationen hinwiesen. Innerhalb der Planungskommission wurden die Anregungen beraten und mit Fachpersonen besprochen. Die Anregungen hatten aber keinen direkten Zusammenhang mit der Zonenplanung, sondern mit der Sanierung und dem Unterhalt von Gefahrenherden. Besten Dank an alle Mitwirkenden für ihr Mitdenken.

Die Teilrevision Nutzungsplanung besteht im Wesentlichen in der Anpassung der Gefahrenzonen und der Neuausscheidung der Gewässerraumzonen. Im Weiteren werden aufgrund geänderter Zuständigkeiten und der Bereinigung der landwirtschaftlichen Nutzungsflächen die Naturschutzgebiete angepasst und wenige Arrondierungen der Bauzonen vorgenommen. Diese Änderungen betreffen die Zonenpläne Siedlung und Landschaft sowie das Bau- und Zonenreglement. Es wurden keine Neueinzonungen und Änderungen am Fusswegplan und am Verkehrsrichtplan vorgenommen.

Anpassung Gefahrenzonen

Gestützt auf die einschlägigen Bestimmungen der Bundesgesetzgebung, der kantonalen Richtplanung und der vom Regierungsrat beschlossenen Gefahrengrundlagen wurden die Gefahrenkarten in die Nutzungsplanung aufgenommen. Die Gefahrenkarten im Talbereich sind aufgrund der 2D-Modellierung überaus genau erarbeitet, was bei der Umsetzung in die Nutzungsplanung eine Generalisierung notwendig machte.

Ausscheidung Gewässerraumzonen

Um eine solche Ausscheidung vornehmen zu können, stellt sich die Frage: Wie viel Platz braucht ein Bach, ein Fluss? Grundsätzlich umfasst der minimale Raumbedarf von Fliessgewässern die Gerinnesohle und den Uferbereich. Diesen Raum kann der Bach oder der Fluss verändern, er steht für den Hochwasserabfluss zur Verfügung, und er bleibt in der Regel frei von Nutzungen jeder Art (Bauten und Anlagen dürfen den minimalen Gewässerraum nur in gut begründeten Ausnahmefällen einschränken).

Im Wasserbaugesetz wird der Hochwasserschutz gezielt mit naturnahen Lösungen und der Wiederherstellung der Gewässer verbunden. Das Gewässerschutzgesetz bezweckt, die Gewässer vor nachteiligen Einwirkungen zu schützen. Im Landwirtschaftsgesetz werden mit ökologischen Direktzahlungen Anreize für eine extensive Nutzung geschaffen. Weitere Rahmenbedingungen finden sich im Natur- und Heimatschutzgesetz sowie im Fischereigesetz.

Wegen der Sicherstellung des Raumes für die Hochwasserschutzmassnahmen am Aawasser wurden bereits in der letzten Revision der Nutzungsplanung Oberdorf Gewässerbaulinien ausgeschieden. Diese Baulinien werden nun durch Gewässerraumzonen ersetzt. Ebenfalls sind bei kleineren Fliessgewässern Gewässerraumzonen ausgeschieden worden. Eingedolte Bäche wurden mit einer entsprechenden Signatur bezeichnet, um frühzeitig bei einem Bauprojekt überprüfen zu können, ob das Öffnen des Gewässers möglich ist.



Kapazität

Obwohl im Rahmen dieser Teilrevision keine Neueinzonungen vorgenommen wurden, ist im Rahmen dieser Teilrevision eine Kapazitätsberechnung vorgenommen worden. Für die Berechnung wurden Bauzonen zugrundegelegt, die sich für die Überbauung eignen und weitgehend überbaut sind oder voraussichtlich innert 15 Jahren benötigt und erschlossen werden. Nach diesen Berechnungen resultiert eine Kapazitätsreserve für 449 Personen.

Wy

Entwässerung

Die neue Gebührenverordnung

Die Referendumsfrist gegen die neue Gebührenverordnung ist am 22. Mai 2006 unbenutzt abgelaufen. Nach der Genehmigung durch den Regierungsrat tritt die Gebührenverordnung rückwirkend auf den 1. Juni 2006 in Kraft.

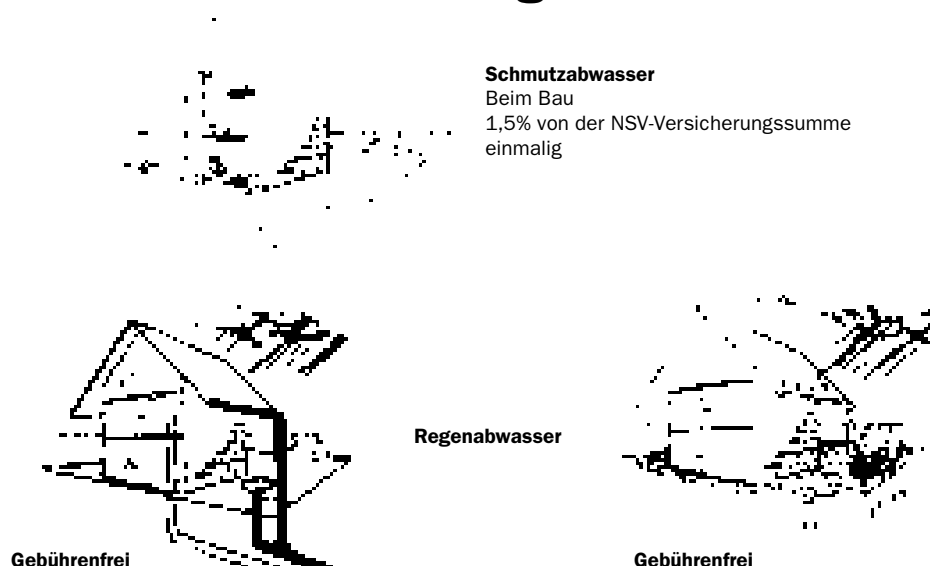
Die Betriebsgebühr wird erstmals im Jahre 2007 (Verrechnungsperiode April 2006 bis März 2007) nach dem neuen Reglement abgerechnet. Die Kosten für Bau, Betrieb, Unterhalt, Sanierung und Ersatz der Abwasseranlagen, die öffentlichen Zwecken dienen, sind gemäss Art. 60a des Gewässerschutzgesetzes mit Gebühren oder ande-

ren Abgaben den Verursachern zu überbinden. Die Inhaber der Abwasseranlagen müssen die erforderlichen Rückstellungen bilden.

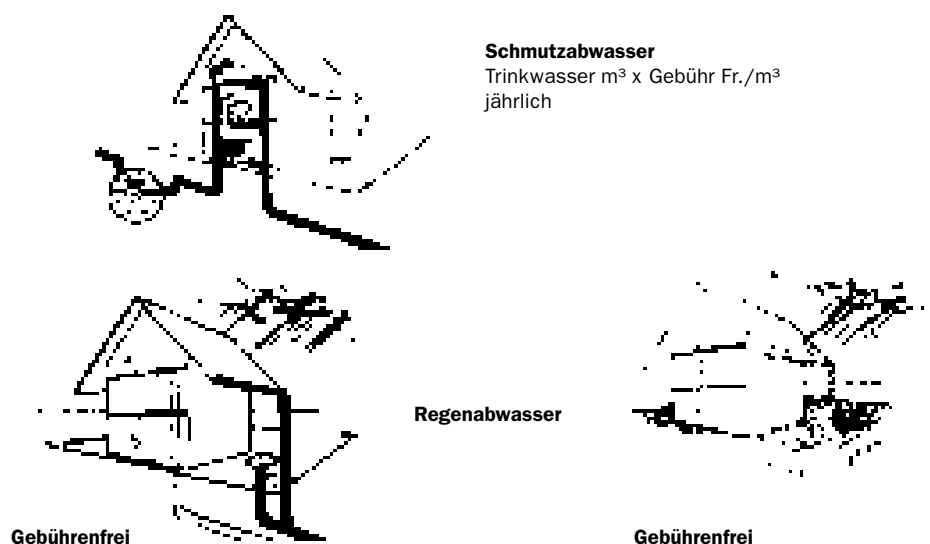
Die nachfolgende Gegenüberstellung des alten mit dem neuen Gebührensystem soll auf einfache Weise die wichtigsten Unterschiede aufzeigen.

BISHER

Anschlussgebühr



Betriebsgebühr



NEU

Anschlussgebühr

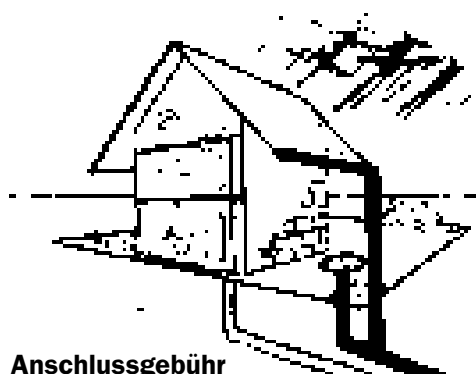


Schmutzabwasser

Beim Bau

Grundstückfläche x *Ausnutzungsziffer x
Flächengebühr Fr./m²

***AZ**



Regenabwasser

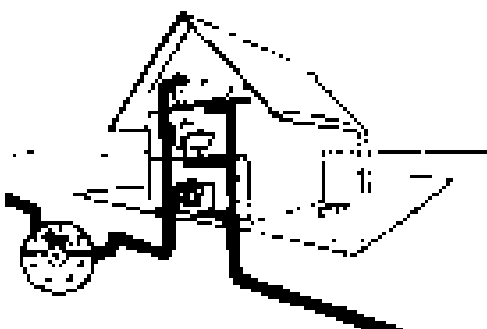


Gebührenfrei

Anschlussgebühr

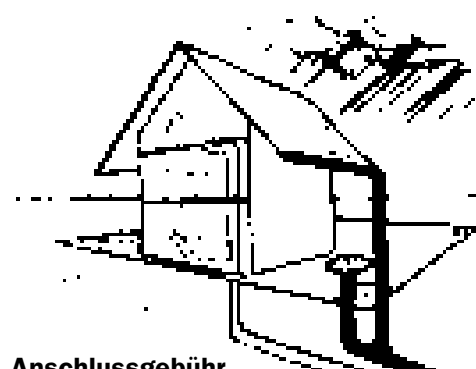
Entwässerte Fläche m² x Kategorie / Faktor x
Flächengebühr Fr./m²
einmalig

Betriebsgebühr

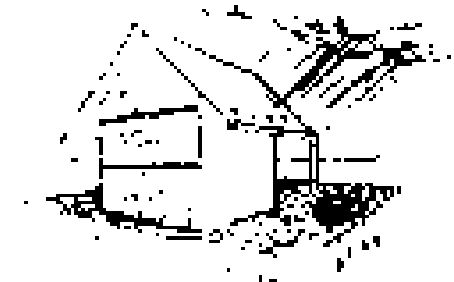


Schmutzabwasser

Wasserverbrauch m³ x Gebühr Fr./m³
jährlich



Regenabwasser



Gebührenfrei

Anschlussgebühr

Entwässerte Fläche m² x Kategorie / Faktor x
Flächengebühr Fr./m²
jährlich

Wichtiges in Kürze

aus der Schule

Erweiterung der Schulanlage Oberdorf

Noch gehen im Erweiterungsbau der Schulanlagen die Handwerker ein und aus. Hier werden die letzten Wände und Türen montiert, dort die Leitungen gezogen, da gilt es noch den einen oder andern Flecken zu übermalen. Verschiedene Firmen bringen Mobiliar und Einrichtungsgegenstände, Schulzimmer und Spezialräume werden eingerichtet und beschriftet. Die Hauswartequipe bemüht sich, die Anlage auf Hochglanz zu polieren. Auf den Aussenanlagen und den Zugängen befinden sich schwere Maschinen und gestalten die Umgebung. Alle arbeiten auf ein Ziel hin: Der Erweiterungsbau der Schulanlage wird am 21. August 2006 in Betrieb genommen und belebt.

Wer bereits jetzt die Gelegenheit hatte, durch die neuen Räumlichkeiten zu gehen, bestätigt: Die Schulanlage Oberdorf wird durch schöne, helle, benutzerfreundliche und gut eingerichtete Räume erweitert. Die Anlage gefällt mit ihrer geradlinigen, schlichten Architektur und fügt sich gut an den bisherigen Bau an.

beispielsweise die Rasenfläche erst im Herbst angesät und steht somit erst ab Frühjahr 2007 zur Verfügung – und erst recht längst noch nicht alle Abrechnungen vorliegen, stellt die Baukommission erfreut fest, dass mit dem gesprochenen Kredit sorgfältig umgegangen wurde und keine Kostenüberschreitung befürchtet werden muss.

Sanierung der „alten“ Schulanlage

Anlässlich der Herbstgemeindeversammlung vom 23. November 2005 haben die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger einem Kredit für die Detailplanung der Sanierung der „alten“ Schulanlage zugestimmt. Die vom Schulrat eingesetzte Planungskommission, die zum grossen Teil identisch mit der bisherigen Baukommission ist und somit über ein grosses Vorwissen verfügt, hat die Arbeiten unverzüglich aufgenommen. Verschiedene Fachplaner wurden mit Vorabklärungen beauftragt. Durch die Firma Martinelli + Menti AG, Meggen wurde eine energetische Beurteilung der Gebäudehülle vorgenommen, welche die Grundlagen liefert für

werden auch im Gebäudeinnern notwendige Sanierungen geplant. Die Planungskommission hat dem Schulrat bis Ende August 2006 die notwendigen Grundlagen zu beschaffen, damit die Ausführung der Sanierung samt dem dazu notwendigen Kredit der Herbstschulgemeindeversammlung vom 29. November 2006 unterbreitet werden kann. Die Ausführung der Sanierungsarbeiten soll dann hauptsächlich im Frühsommer 2007 durchgeführt werden.

Anpassung der Ferienordnung im Schuljahr 2006/2007

Die oben aufgeführten Sanierungsarbeiten bringen grössere Immissionen mit sich und erfordern ihre Zeit. Die üblichen sechs Wochen Sommerferien werden dazu nicht ausreichen. Der Schulrat hat deshalb beschlossen, die Ferienordnung im Schuljahr 2006/2007 für alle Schülerinnen und Schüler der Gemeinde Oberdorf (Schulhaus Oberdorf und Büren) so anzupassen, dass im Altbau während 10 Wochen gearbeitet werden kann. Dies hat verschiedene Umstellungen zur Folge; so kommen beispielsweise die Schülerinnen und Schüler im Sommer 2007 in den Genuss von 8 Wochen Sommerferien. Selbstverständlich werden die beiden zusätzlichen Wochen entsprechend vorgeholt. Die Eltern wurden über diese Änderungen bereits informiert und der detaillierte Ferienplan befindet sich auch in dieser Ausgabe der Aa-Post. Die Ferienordnung wird in jedem Fall – unabhängig vom Entscheid der Gemeindeversammlung – eingehalten. Bereits haben nämlich viele Eltern positiv auf den Ferienplan reagiert und die nächstjährigen Sommerferien frühzeitig gebucht.

Einweihung der Erweiterung der Schulanlage Oberdorf:

Samstag, **9. September 2006**, 10.00 Uhr
auf dem Schulareal Oberdorf

Im Anschluss an die Einweihungsfestlichkeiten ist die Bevölkerung zu einem Apéro eingeladen.

Weitere Details können einem Flyer zu Beginn des neuen Schuljahres entnommen werden.

Die Baukommission hat in den letzten Monaten grossen Einsatz gezeigt und freut sich, anlässlich der Einweihung dem Schulrat Oberdorf und damit der Bevölkerung und insbesondere den Kindern und Jugendlichen einen modernen, zweckmässigen Bau übergeben zu können.

Auch wenn noch nicht alle Arbeiten abgeschlossen sind – so wird

den Entscheid bei der Wahl der Art der Fassadensanierung. Die Architektur- und Bauleitungsarbeiten wurden in einem Einladungsverfahren, welches nach den kantonalen Richtlinien des Submissionsverfahrens durchgeführt wurde, an das Büro Hermann Zwysig, Stans vergeben. Nebst der Sanierung der Gebäudehülle (Flachdach, Fassade, Fenster)

Max Albisser

Verabschiedungen

von der Schule Büren und Oberdorf

Christine Heinzer war seit 1998 für den Hauswirtschaftsunterricht der ORS zuständig. Zusätzlich unterrichtete sie die Fächer Technisches Gestalten, Zeichnen, Sport und Englisch. Mit grossem Fachwissen und viel Engagement motivierte sie unsere Jugendlichen, sich mit einer gesunden und ausgewogenen Ernährung auseinanderzusetzen. Eine ihrer Stärken war, bei den Schülerinnen und Schülern Kreativität zu wecken. Bei der Durchführung verschiedener Schulprojekte durften wir immer wieder auf die künstlerischen und gestalterischen Fähigkeiten von Christine Heinzer zählen.

Auf Ende Schuljahr verlässt sie uns, um bei Betty Bossi Köstlichkeiten zu kreieren.

Wir wünschen Christine Heinzer für die neue Herausforderung viel Erfolg und alles Gute für die Zukunft.

Seit dem 1. August 2002 arbeitete **Sibylle Gabriel-Dickenmann** in einem Teilpensum an der Musikschule Oberdorf. Sie erteilte im Schulhaus Büren Xylophonunterricht für Schülerinnen und Schüler ab der 2. Primarklasse.

Nebst ihrem Engagement für den wöchentlichen Musikunterricht verstand sie es, ihre Xylophonschüler immer wieder für die musikalische Begleitung von Schulprojekten und Konzerten zu motivieren.

Auf Ende des Schuljahres 2005/2006 hat Frau Gabriel-Dickenmann ihr Arbeitsverhältnis an der Musikschule gekündigt, da sie neu die Musikschule Dalenwil leitet.

Wir wünschen Frau Gabriel-Dickenmann in ihrem neuen Wirkungskreis viel Erfolg und Befriedigung!

Josef Bachmann war seit anfangs 2001 als Hilfs hauswart im Schulhaus Oberdorf tätig. Die Teilzeitarbeitsstelle war für ihn als frühzeitig Pensionierten genau das Richtige. Nebst vielen kleineren Tätigkeiten übernahm Josef Bachmann primär die Reinigung und Instandhaltung des Schwimmbades. Dies erforderte häufig Abend- und Wochenenddienst. Daneben war er vor allem bei der Hauptreinigung der Schulanlage eine willkommene Kraft.

Josef Bachmann verlässt uns aufgrund der Erreichung des Pensionsalters. Für seine unauffällige, meist im Hintergrund ausgeführte Mithilfe und seine grosse Flexibilität danken wir ihm herzlich.

Wir wünschen Josef Bachmann alles Gute in seiner gewonnen Freizeit und insbesondere gute Gesundheit.

Sicher Schulbus fahren

Informationsstunde mit Eiertest

Am Mittwoch 5. April 2006 besuchten die Kinder vom Kindergarten bis zur 4. Klasse Büren eine von Postauto Zentralschweiz organisierte Infostunde.

Mit einer Extrafahrt wurden die Kinder vom Schulhaus Büren zur Postautogarage nach Stans chauffiert. Dort fand ein interessantes Schulungsprogramm rund um den Schulbus statt. Mit einer PC-Präsentation machte man die Kindergärtler und Schulkinder auf die wichtigsten Verhaltensregeln rund ums Postauto aufmerksam. Wie verhält man sich richtig beim Warten an der Haltestelle, beim Einsteigen und während der Fahrt? Worauf

ist zu achten, wenn man aus dem Bus steigt und die Strasse überquert? – Diese und andere Fragen wurden mit den Kindern detailliert besprochen.

Den absoluten Höhepunkt bildete der Bremstest auf dem Flugplatz. Mit 30 km/h und 40 km/h wurden zwei Vollbremsungen



durchgeführt. Der Eiertest zeigte auf eindrückliche Art und Weise, wie gefährlich so eine Vollbremsung sein kann. Wir wünschen weiterhin eine unfallfreie Schulbusfahrt!

Lena Anderhub, Marco Zwyssig



Personelles

Neue Lehr- und Arbeitskräfte

Manuela Huber

Am 1. Juni 1985 erblickte ich das Licht der Welt und durfte meine Kindheit zusammen mit drei Brüdern in Oberkirch LU geniessen. Meine Schulzeit verbrachte ich in Oberkirch und Sursee. Nach der 3. Sekundarschule besuchte ich vier Jahre das Hauswirtschaftslehrerinnenseminar in Baldegg. Gepackt mit einem vollen Rucksack an Erfahrungen und Wissen, durfte ich im Sommer 2005 überaus zufrieden mein Lehrdiplom entgegen nehmen. Glücklicherweise, als „Neuling“ eine Stelle gefunden zu haben, trat ich für ein Jahr eine Stellvertretung als Hauswirtschaftslehrerin in Reinach BL an.

Nach diesem Aufenthalt in Basel freut es mich nun besonders, ab August 2006 im ländlichen Oberdorf unterrichten zu dürfen. Die Arbeit mit den Jugendlichen, den Kollegen und Eltern erfahre ich jeden Tag als Bereicherung und Herausforderung. Ich finde es spannend, den Jugendlichen lebensnahes Wissen und Können mit auf den Weg zu geben. Auch in meiner Freizeit kommt das Kulinarische nicht zu kurz. So lanciere ich ab und zu Kochkurse oder geniesse ein feines Essen zusammen mit Freunden und Familie. Ich erfreue mich an der Natur beim Wandern, Velo fahren oder Snowboard fahren und gestalte die Wohnung gerne mit selbst gemachten Dekorationen und Bildern.



Doris Brühlmann

Am 11. Dezember 1981 trat ich auf diese Welt. Mit meinen beiden jüngeren Geschwistern wuchs ich im luzernischen Malers auf, wo ich auch heute noch wohnhaft bin.

Von 1998 bis 2001 besuchte ich das Kindergartenseminar in Luzern. Nach dem Seminar arbeitete ich ein Jahr lang als Stellvertreterin und hatte so die Möglichkeit, in verschiedene Schulen hineinzusehen. Vor drei Jahren trat ich eine Festanstellung als Kindergärtnerin in der Gemeinde Wolhusen an.

In diesen drei abwechslungsreichen Jahren konnte ich sehr viele wertvolle Erfahrungen sammeln.

Mit grosser Freude durfte ich vor zwei Jahren mein Hobby zum zweiten Beruf machen. Seit dieser Zeit bin ich als Musiklehrerin für Grundschule und Schwyzerörgeli an der Musikschule Wolhusen tätig. Das gemeinsame Musizieren bedeutet mir viel, sei es im Kreise der Musikschule, mit Kindergartenkindern oder im privaten Umfeld.

Ich freue mich sehr im August 2006 die neue Abteilung im Kindergarten (freiwilliges 1. Kindergartenjahr) in Oberdorf übernehmen zu dürfen und im motivierten Lehrerteam mitzuarbeiten. Gespannt bin ich vor allem auf «meine» Kinder und ihre Eltern, mit denen ich die interessante und abwechslungsreiche Kindergartenzeit gestalten darf.



Sandra Limacher

Am Wald- und Stadtrand von Zürich bin ich zusammen mit meiner älteren Schwester und meinen Eltern aufgewachsen. Schon früh hatte ich mich entschieden, Lehrerin zu werden. Trotzdem habe ich dann in einer Zeit grossen Lehrerüberschusses zuerst eine kaufmännische Lehre bei einer grossen Versicherungsgesellschaft abgeschlossen. Mein Wunsch nach einem pädagogischen Beruf blieb auch während meiner Zeit als Schadensachbearbeiterin grösser als das Interesse an Versicherungsfragen. So entschloss ich mich, in Luzern den Lehramtskurs für Berufstätige zu absolvieren, welchen ich 1995 mit dem Primarlehrerdiplom abschloss. Eher zufällig gelangte ich nach Engelberg, wo ich zuerst vier Jahre als Primarlehrerin auf der Unter- und Mittelstufe unterrichtete. Berufsbegleitend absolvierte ich die Ausbildung zur Lerntherapeutin am Institut für Lerntherapie in Schaffhausen. Später war ich während 9 Jahren als Schulische Heilpädagogin auf der Primarschulstufe und im Kindergarten tätig. Mein Diplom als Schulische Heilpädagogin erlangte ich im Sommer 2003.

Meiner neuen beruflichen Aufgabe als Schulische Heilpädagogin in Oberdorf sehe ich mit freudiger und spannender Erwartung entgegen und hoffe, einiges aus meinem Erfahrungsrucksack weitergeben, aber auch viele neue, interessante Bekanntschaften und Erfahrungen machen zu können.



Cornelia Leutenegger

Ich bin am 11. August 1978 geboren und wuchs mit drei Geschwistern in der Gemeinde Silenen (UR) auf. Nach der obligatorischen Schulzeit besuchte ich das Unterseminar in Altdorf und anschliessend das Oberseminar in Rickenbach SZ. Nach meinem Abschluss im Juni 2000 unterrichtete ich drei Jahre an der Gesamtschule Realp, bis zu deren Schliessung im Juli 2003. Die letzten drei Jahre war ich in Andermatt als Unterstufenlehrerin tätig.

In meiner Freizeit betreibe ich gerne Sport, lese viel, geniesse die Natur und probiere immer wieder mal was Neues aus, wobei der gesellschaftliche Aspekt nicht fehlen darf.

Ich freue mich, im August 06 die 1. Klasse in Büren für ein Jahr zu übernehmen, neue Leute kennen zu lernen und in einem Team mitzuarbeiten.

Im Herzen mit den Bergen verwurzelt, werde ich mich an meinem neuen Wohnort in Wolfenschiessen sicher wohl fühlen.



Renate Suter

Ich bin im Aargau aufgewachsen und habe mehrere Jahre an der Sekundarstufe I unterrichtet. Diese Jahre wurden immer wieder durch Weiterbildungen unterbrochen, ergänzt durch viele Auslandsaufenthalte (England, Amerika, Kanada, Frankreich..).

Im Jahre 2000 sind wir, mein Mann und ich, in die Innerschweiz gezogen, nach Ennetbürgen, wo ich eine Stelle als Klassenlehrerin auf der ORS angetreten habe.

Für mich bedeutete es eine Umstellung im Kanton Nidwalden zu unterrichten. Mich erwartete ein ganz anderes Schulsystem, andere Schulstrukturen. Ich stellte aber schnell fest, dass zwar das System anders war, nicht aber mein Umfeld. Kolleginnen und Kollegen, Schülerinnen und Schüler wie auch die Eltern nahmen mich freundlich auf. Ich lebte mich schnell ein.

Die sechs Jahre sind schnell vergangen. Heute leben wir in Sarnen, wo es uns sehr gut gefällt. Im kommenden Sommer werde ich nun den Unterricht an der ORS in Oberdorf aufnehmen. Hier trete ich eine Stelle als Fachlehrerin Phil I an. Ich werde Sprachen und Sport unterrichten, was mich freut, denn diese Gebiete begleiten mich auch in meiner Freizeit.

Ich treibe viel Sport, unternehme Reisen und frische so meine Fremdsprachenkenntnisse auf. Was in meinem Reisegepäck nie fehlt ist Englische Literatur. Ich lese sehr gerne Bücher mit geschichtlichem Hintergrund, Krimis und ich gebe es zu, „Harry Potter“ hat mich während meiner letzten Ferien unterhalten. Ich denke mir, sich ein bisschen Fantasie zu erhalten kann auch im Umgang mit „grossen Schülern“ nicht schaden.

Ich freue mich nun darauf, neue Schülerinnen und Schüler kennen zu lernen, um mit ihnen ein kleines Stück ihres Weges zu gehen.



Fredy Niederberger-Betschart

Das Licht der Welt erblickte ich am 6. Mai 1968. In Stans bin ich mit meinem zwei Jahre jüngeren Bruder aufgewachsen und ging auch dort die ersten vier Jahre zur Schule. Die restliche Schulzeit verbrachte ich in Oberdorf.

Nach dem Schulabschluss absolvierte ich eine Mechanikerlehre beim Bundesbetrieb BAMF (heute RUAG).

Die Rekrutenschule verbrachte ich in Payerne als Flugzeugwart und trat nachher meine erste Arbeitsstelle bei der Montana-Sport in Hergiswil an. Die ersten sieben Jahre war ich im Aussendienst für die Montana-Schleifautomaten als Monteur tätig. Später bezog die Firma in Stans ein neues Gebäude und ich leitete zehn Jahre die Spedition und das Ersatzteillager.

Ich bin mit Doris Niederberger-Betschart verheiratet und wir wohnen in unserem Eigenheim an der Huobstrasse in Oberdorf. Wir haben 2 Kinder, Leandra 12-jährig und Remo 9-jährig. Zu meinen Hobbys zählen Haus und Garten, Fussball und Skifahren. Ich bin Trainer der Junioren-Mannschaft beim FC Stans und selber ein Fan des FCL.

Ich freue mich sehr, dass ich an meinem ehemaligen Schulort die Stelle als Hauswart antreten darf.



Verabschiedungen

aus dem Schulrat

Cecilia Niederberger wurde 1998 in den Schulrat gewählt. Während den gesamten acht Jahren Schulratstätigkeit war sie zuständig für die Benutzung und Vermietung der Schulanlagen zu ausserschulischen Zwecken. Zum Abschluss war sie dabei massgeblich beteiligt an der Ausarbeitung des neuen Reglements. Es war nicht immer leicht, die verschiedensten Interessen und Wünsche von Vereinen, Gruppen und Einzelpersonen unter einen Hut zu bringen. Stets war es aber ihr Ziel, einen für alle Seiten tragbaren Konsens zu finden.

Anfänglich gehörte auch das Ressort Hauswirtschaft und Technisches Gestalten zu ihrem Aufgabenbereich. Während dieser Zeit wurde die Schulküche total umgebaut und erneuert. Sicher steuerte Cecilia Niederberger einen wesentlichen Anteil dazu bei, dass die Schulküche Oberdorf häufig als schönste Schulküche im Kanton Nidwalden bezeichnet wird. Bedingt durch Umstrukturierungen in Kanton und Gemeinde wurde dieses Ressort später aufgelöst.

Während den letzten beiden Jahren versah Cecilia Niederberger auch das Amt der Schulschreiberin. Unzählige Dokumente und Verträge aus dieser Zeit tragen ihre Unterschrift. Als Mitglied der Baukommission der Erweiterung der Schulanlage Oberdorf hatte sie als einzige Frau eine wichtige Funktion und setzte sich vor

allem mit den praktischen Dingen auseinander.

Wir danken Cecilia Niederberger herzlich für ihre Mitarbeit und ihr Engagement zu Gunsten der gesamten Schule. Ihre gewinnende Art sowie der angenehm wohlklingende Glarnerdialekt werden uns fehlen.

Ebenfalls seit 1998 war **Josef Bünter** Mitglied des Schulrates. Während den ersten beiden Jahren hatte er die Funktion des Sekretärs inne. Hier kamen vor allem seine präzisen und prägnanten Formulierungen zum Zuge. Im Jahre 2000 übernahm er die Verantwortung für die Finanzen und wurde schliesslich zwei Jahre später ehrenvoll zum Schulpräsidenten gewählt.

Mit seiner zielgerichteten aber stets sozialen und wohlwollenden Art hat er die Schule Oberdorf geführt. Sein Führungsverständnis war geprägt durch hohes Fachwissen, grosses kulturelles Interesse, schnelles analytisches Denken, Weitsicht und Übernahme von Verantwortung. Dabei beherrschte er die Kunst des Delegierens, verbunden mit der Abgabe von Kompetenzen in hohem Masse, und trotzdem hielt er die wichtigsten Fäden stets in den Händen. Die immer wieder geäusserte Überzeugung von der hohen Qualität der Schule Oberdorf wirkte für alle Mitarbeitenden motivierend und ansteckend. Diese Überzeugung

war auch die Triebfeder für den feinfühligsten, aber vehementen Einsatz für die Erhaltung der Selbständigkeit unserer Schule. Viel Energie und Überzeugungskraft hat er auch für die Erweiterung und die Vorbereitung der Sanierung der Schulanlage Oberdorf aufgewendet.

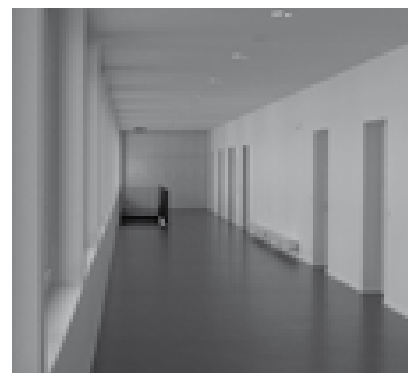
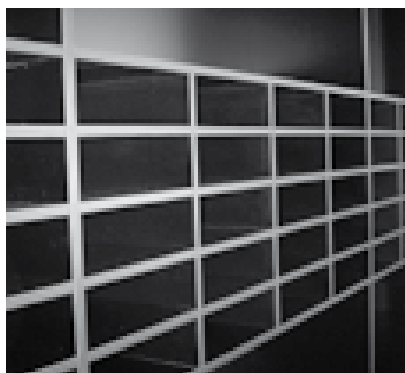
Aber nicht nur das Äussere der Schule war ihm wichtig, auch die pädagogischen Anliegen stiessen bei ihm stets auf offene Ohren. Die Ausarbeitung und Umsetzung des Leitbildes, die Überarbeitung des Schulleitungskonzeptes, die interne Evaluation samt Umsetzung von geeigneten Massnahmen sowie die Einführung des Zweijahreskindergartens und der Blockzeiten sind nur einige Meilensteine aus dieser Facette.

Mit Josef Bünter verliert die Schule Oberdorf eine Persönlichkeit, welche die Führungsrolle kollegial, umsichtig und vorbildlich interpretierte und lebte.

Herzlichen Dank!

Max Albisser

Mit dem Ausscheiden von Josef Bünter als Schulpräsident geht eine einmalige Ära zu Ende. Sämtliche bisherigen Schulpräsidenten der Schulgemeinde Oberdorf trugen den Vornamen Josef: Josef Niederberger, Josef Lussi, Josef Amstutz, Josef Gut, Josef Niederberger und Josef Bünter. Da bleibt nur noch zu sagen: „Tschau Sepp“.



Impressionen aus dem Schulhaus

Neue Wege gehen...

Schulabgängerinnen und Schulabgänger 2006

Anfang Juli verabschiedeten sich 33 Jugendliche von der Schule Oberdorf. Sie haben sich für eine Berufslehre, eine weiterführende Schule oder eine Zwischenlösung entschieden.

2 Jugendliche starten mit einem Jahr im Welschland resp. in Australien und Frankreich. Die Fachmittelschule resp. Wirtschaftsmittelschule in Luzern werden 2 weitere Jugendliche besuchen.

4 Schüler/innen nutzen die kantonalen Brückenangebote oder besuchen ein privates 10. Schuljahr. Die anderen Jugendlichen schliesslich ergreifen 13 verschiedene Berufslehren:

Automatiker, Chemie-Laborantin, Dekorationsgestalterin, Detailhandelsfachfrau (2), Elektromonteur (2), Kaufmann / Kauffrau (4), Landschaftsgärtner, Maler/in (4), Maurer (2), Restaurationsfachmann / -frau (2), Schreiner (2), Zimmermann, Zweiradmechaniker.

Wir wünschen den Jugendlichen einen erfolgreichen Start in den neuen Lebensabschnitt!



Beginn des neuen Schuljahres

Oberdorf	Montag, 21. August 2006
	08.10 Uhr Eucharistiefeier zum Schuljahresbeginn für die ORS in der Aula Unterrichtsbeginn für die 1. - 6. Primarklasse
	09.00 Uhr Beginn des Unterrichts für das 2. obligatorische Kindergartenjahr
	10.30 Uhr Eucharistiefeier zum Schuljahresbeginn für die 1. - 6. Primarklasse in der Aula
Büren	Dienstag, 22. August 2006
	09.00 Uhr Beginn des Unterrichts für das 1. freiwillige Kindergartenjahr
	Montag, 21. August 2006
	08.10 Uhr Unterrichtsbeginn für die 1. - 6. Primarklasse 09.00 Uhr Beginn des Unterrichts für das 2. Kindergartenjahr 13.25 Uhr Beginn des Unterrichts für das 1. Kindergartenjahr
Büren	Mittwoch, 23. August 2006
	08.10 Uhr Eröffnungsgottesdienst für die 2. - 6. Primarklasse in der Kirche Büren

Leitbild

Evaluation des Leitbildes der Schule Oberdorf

Unser Schulleitbild wurde auf Beginn des Schuljahres 2003/2004 eingeführt. In jedem Schuljahr wird ein Leitsatz daraus besonders gewichtet, indem vermehrt darauf hingewiesen und im Schulalltag auf die konkrete Umsetzung geachtet wird. Dies kann auch in Form von Projekten und anderen Veranstaltungen stattfinden. Der diesjährige Jahresleitsatz lautete: „SICH WOHL FIILÄ – ZÄME SCHAFFÄ“!

Die interne Evaluation ist ein Instrument der Qualitätssicherung und -entwicklung. Dabei wird ein bestimmter Bereich der Schule genauer untersucht. Im Herbst 05 bekamen die schulinternen Evaluatoren den Auftrag die konkrete Umsetzung des Leitbilds zu evaluieren.

In diesem Zusammenhang erhielten die Eltern der Schülerinnen und Schüler unserer Schule im Dezember 2005 einen Fragebogen, um den Bekannt-

heitsgrad des Leitbildes bei den Eltern zu evaluieren. Die Rücklaufquote der Elternfragebogen war erfreulich hoch (mehr als 50%). Insgesamt zeigte sich eine positive Stimmung gegenüber dem Leitbild und der Schule und ihren Aktivitäten im Allgemeinen. Ein paar Fazite daraus:

Bekanntheitsgrad des Leitbildes: Deutlich mehr als die Hälfte aller Eltern kennen die Leitbildbroschüre der Schule Oberdorf. Wir finden dies erfreulich, halten es aber für wünschenswert, den Anteil noch zu erhöhen. Das Evaluatorenteam schlägt vor, dass den Neuzuzüglern der Gemeinde automatisch eine Leitbildbroschüre abgegeben und an den Elternabenden auf die Broschüre und den aktuellen Jahresleitsatz hingewiesen wird.

Einbezug der Eltern: Viele Eltern haben ein grosses Interesse, bei Veranstaltungen der Schule zum Leitbild einbezogen zu werden, vor allem die Eltern der Kinder im Kindergarten und in der 1. bis 4. Klasse. Ältere Schülerinnen und Schüler schätzen es vermutlich weniger, wenn ihre Eltern an Anlässen teilnehmen. An der Infor-

mation sind aber fast alle Eltern interessiert.

Wichtigkeit des Leitbildes: Viele Eltern finden das Leitbild wichtig. Aufgrund der hauptsächlich positiven Rückmeldungen aus der Elternumfrage schlägt die Evaluationsgruppe vor, vermehrt darauf zu achten, den Eltern bei Anlässen und Projekten der Schule den Zusammenhang zum Jahresleitsatz deutlicher aufzuzeigen.

Von einzelnen Eltern wird darauf hingewiesen, dass guter Unterricht mehr von der Lehrperson, als von einem guten Leitbild abhängig ist.

Vor den Sommerferien leiteten die Teams und die Schulleitung auf Grund der Resultate aus der Befragung der Eltern, der Lehrpersonen und der Schülerinnen und Schüler Folgerungen und Konsequenzen für die tägliche Arbeit an unserer Schule ab. Schulleitung und Lehrpersonen werden sich nun darum bemühen, diese künftig umzusetzen.

*Ph. Gisler, Ch. Sidler, M. Huwyler
(Evaluatorenteam)*



Znüniaktion und Gangprojekt

Passend zum diesjährigen Jahresleitsatz "sich wohl fiilä – zäme schaffä" wurden verschiedene Projekte und Aktivitäten durchgeführt.

In Büren wurde zum Beispiel viermal eine Znüniaktion der 2. – 5. Klasse organisiert. Man bereitete ein gesundes Znüni zu und lud die anderen ein. Zum Lied "Gsund und zwäg" wurden etwa gluschtig-garnierte Schwedenbrötchen serviert, ein andermal bunte Fruchtspiessen, Popcorn oder erfrischende Milchshakes.

Die Kinder im Schulhaus Büren überlegten sich auch, was es brauche, damit sie gut arbeiten und sich wohl fühlen können. Einige der Ideen wurden schliesslich umgesetzt. Mit Feuereifer wurde genäht, gemalt oder gezimmert. So wurden beispielsweise Schreibunterlagen hergestellt, das Foyer verziert, Sofas farbig bezogen, Kissen genäht, ein Halbkreistisch gezimmert oder das alte Stehpult angemalt. Selbst die grauen Pflanzkübel erhielten ein frisches Moosgummigewand – entsprechend einem für alle Arbeiten gültigen Farbkonzept. Zusätzlich erarbeiteten die Schülerinnen und Schüler neue Gangregeln.

So weit das Auge reicht

Ein Museumsbesuch mit Folgen...

Eine aussergewöhnliche Zeichnungsstunde erlebten Schülerinnen und Schüler der 1. ORS im vergangenen Dezember. Der Besuch einer Ausstellung der Frey-Näpflin-Stiftung stand auf dem Programm. Dies war der Start zu einer unerwarteten Zusammenarbeit.

Mit Velo, Klappstuhl, Finken und Zeichnungsmaterialien im Gepäck radelte die Klasse zum Büro- und Gewerbegebäude „Hansmatt“ in Stans, wo zahlreiche Werke alter und jüngerer Meister bestaunt werden konnten. „So weit das Auge reicht – Landschaftsbilder aus vier Jahrhunderten“ hiess der Titel der Ausstellung, zu der Herr Frey persönlich mit seinen Erklärungen hilfreiche Zugänge lieferte. Dann hiess es selber aktiv werden: Jetzt waren die Werke der ganz jungen Meister gefragt! In würdevollem Abstand zu den Exponaten platzierten die Jugendlichen nun ihren Klappstuhl und machten sich ans Skizzieren. Über ihre Schultern blickten ihnen die Lehrpersonen Hurschler und Abry, gaben hie und da Anweisungen, Herr Frey lieferte weitere Hintergrundinformationen – und die Security war stets „präsent“. Das muss so sein.

In den folgenden Wochen wurden die Skizzen ausgearbeitet; Ausstellungsprospekte halfen, die Bilder auch farbenmässig



in Erinnerung zu behalten. Und eines Tages war es so weit: Gerahmte Landschaftsbilder zierrten die Wände vor dem Schulzimmer der 1. ORS, etwa ein innerschweizer „Toulouse-Lautrec“ oder ein Oberdorfer „Robert Zünd“.

andere später einmal sagen können: Ja, meine frühesten Werke habe ich im Schulhaus und später bei Frey-Näpflin ausgestellt...

Vom 30. September bis 3. Dezember 2006 findet die dritte Ausstellung unter dem Titel



Freude und Stolz erfüllte die Klasse, als Herr Frey anlässlich seines Besuchs in Oberdorf Interesse an diesen Bildern bekundete und mitteilte, dass er sie alle kaufen wolle. Wer weiss, vielleicht wird der eine oder die

„Volksnahe sakrale Kunstwerke aus lokaler und internationaler Provenienz“ statt. Klar, dass die Schülerinnen und Schüler der 1. ORS – pardon: der 2. ORS wieder dabei sind!

FN



Ein musikalisches Dankeschön

Muttertagskonzert der Musikschule



Mit einem musikalischen Blumenstrauss stimmten uns 60 jugendliche Musikanten und Musikantinnen der Musikschule Oberdorf und Stans am Freitag, den 12. Mai auf den Muttertag ein.

In der Bruderklausenkirche in Büren durften die zahlreich erschienenen Besucher einen abwechslungsreichen Querschnitt durch das musikalische Schaffen der Musikschüler erleben.

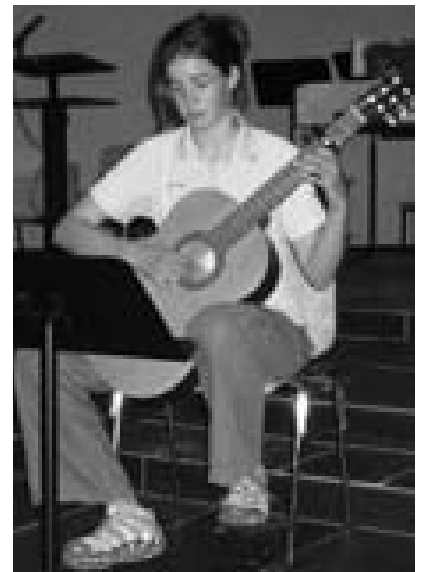
Mit Grossformationen aber auch Solobeiträgen unterhielten die Schüler eine Stunde lang die begeisterten Gäste mit klassischen, volkstümlichen aber auch rockigen Klängen.

Nebst grosser Fachkompetenz glänzten die Musikanten speziell mit Selbstsicherheit und einer lockeren Spielfreude.

Ein vom Schulrat offerierter Apéro rundete diesen traditionellen Anlass ab.

Ein herzliches Dankeschön allen, die zum guten Gelingen des Muttertagskonzertes beigetragen haben!

Stefan Schmid



Rumpelstilzchen

ein märchenhaftes Schülertheater

**Vor langer, langer Zeit...
Nein – genau vom 12. bis
zum 18. Mai 2006 wurde
in der Schule Oberdorf eif-
rig gemalt, gebastelt und
natürlich geprobt. Schau-
spieler und Besucher,
Eltern und Lehrpersonen
kommen zu Wort.**

Im Sinne des diesjährigen Leitsatzes „sich wohl fiilä - zäme schaffä“ studierten die Kindergärtler zusammen mit den Schülerinnen und Schülern der 3. Klasse das Märchen „Rumpelstilzchen“ ein.

Alle Kinder hatten eine wichtige Rolle für das Theaterstück übernommen. Was die kleinen Gehilfen, Boten, Könige, Apfelbäume oder Goldstücke am Ende der Projektwoche an den Aufführungen zeigten, war wirklich erstaunlich – als hätte Rumpelstilzchen höchst persönlich mitgeholfen.



Mit viel Herzblut spielten die Kinder und trugen die Dialoge auswendig vor - sogar in perfekter Schriftsprache! Die musikalischen Einlagen mit Gesang und Xylophon trugen natürlich

auch zum grossen Erfolg des Stückes bei.

Auch ältere Schülerinnen und Schüler liessen sich von Rumpelstilzchen in seinen Bann ziehen, was beweist, dass Märchen auch heute noch eine grosse Faszination auf Kinder ausüben.

Marcel Barmettler

Mit viel Spannung erwarteten wir die Aufführung von Rumpelstilzchen. Wurde doch zu Hause so einiges erzählt, erklärt, vorgespielt und erst recht vorgesungen. Und dann war es soweit! Wir kamen in den Genuss einer wunderbaren Vorführung. Was ihr in so kurzer Zeit auf die Beine oder besser gesagt auf die Bühne gestellt habt, ist einfach bewundernswert. Der ganzen Theatergruppe und ihren Lehrerinnen ganz herzlichen

Glückwunsch! Ihr habt das ganz, ganz toll gemacht.

A. und P. Amstad

Mir hat es sehr gut gefallen in der Projektwoche. Ich war nicht

aufgeregt, aber als ich die Eltern hörte, bekam ich ein komisches Gefühl. Es war so schön, dass ich auftreten durfte. Ich fühlte mich wohl, als ich auf die Bühne kam und tanzte.

Ladina (Goldkind)



Mir hat es toll gefallen im Kindergarten zu spielen und zu singen. Toll war es auch, als Corinne zweimal in die Hände klatschte und dann kam das Stroh. Die Projektwoche war super cool. Ich habe jetzt neue Kinder kennen gelernt.

Melanie (Apfelbaum)

Ich fand es lustig als ich nach dem Flöten-Spielen auf die Treppe musste. Und unter die rote Matte konnte und hervorgucken musste, das war sehr lustig. Am Schluss hatte ich sehr heiss. Danach ging ich mit meiner Familie etwas trinken. Und dann war ich sehr müde.

Petra (Rumpelstilzchen)

Mir hat es sehr gut gefallen. Wir haben sehr viele Komplimente bekommen. Mir hat auch gefallen mit den Kindergärtlern zu arbeiten. Es war streng die ganze Woche nur Theater zu spielen.

Sonja (Strohkind)



Eiersuchen rund um Büren

mit Ostereiersuchdiplom

Am Hohen Donnerstag führten die 3. und 4. Klassen aus Büren und Oberdorf einen „Osterevent“ durch. Das oberste Ziel lautete: Sich wohl fiilä - zäme schaffä! Unter dieser Leitbildthese des Schuljahres 05/06 versuchten die Schülerinnen in Gruppenarbeit möglichst viele Ostereier zu finden.

Bereits in der Vorbereitungsphase war zwischen den verschiedenen Klassen Zusammenarbeit nötig. Jede Klasse trug ihren Teil zum ganzen Osternest bei. Die 3. Klasse aus Oberdorf backte frische Zopfbrötchen. Die Viert-

klässler färbten bunte Ostereier. Das Ostereiersuchdiplom wurde von der 3. Klasse aus Büren vorbereitet und die Papiernester bastelten die Viertklässler. Versteckt waren in Büren jedoch nicht die Osternester, sondern von den Schülern bunt bemalte Papiereier.

Um Punkt 10.00 Uhr zogen die verschiedenen Gruppen los und machten sich auf die Suche. Ausserdem konnte jede Gruppe bei den 4 Klassenlehrpersonen je ein Spezialei erlangen, vorausgesetzt sie lösten eine knifflige Aufgabe. Am Schluss dieser Aktion erhielt jedes Kind seinen wohlverdienten Preis - die selbst gemachten Osternester. Bei der



Eierbank ging es zum Schluss hoch zu und her. Jedes gesammelte Papierei durfte gegen ein Zuckerei eingetauscht werden. Schülern und Lehrpersonen hat dieser Anlass sichtlich Spass gemacht!

*Regula Sigrist
Marco Zwyssig*



Kartengruss zum Osterfest

Ein Brauch von anno dazumal

Um die letzte Jahrhundertwende schickte man zum Osterfest herrlich bedruckte und mit lieblichen Sujets versehene Kartengrüsse.

Dabei durfte das verzierte Ei darauf nicht fehlen. Aber auch Huhn, Hase oder Kinder waren beliebte Bildmotive auf diesen geprägten Correspondenzkarten. Der Ostergruss war bildseitig bereits aufgedruckt; rückseitig durfte bis 1905 nämlich nur die Adresse notiert werden.

Im Laufe der Zeit wurden die Ostereier immer kunstvoller bemalt, geritzt, verziert, gar aus Porzellan hergestellt oder mit Juwelen verziert. Heute sind Ostereier in den unterschiedlichsten Mustern und Materialien vom Osterfest nicht mehr wegzudenken.

Als „Eierlieferant“ soll bereits im 16. Jahrhundert der Osterhase gedient haben – in einigen Ländern zumindest. Nicht aber bei uns! Während in der Schweiz der Kuckuck diese Aufgabe übernahm, war es im Elsass etwa der Storch, in Hessen der Fuchs, in

Ein Osterbrauch am Verschwinden?

Um die Osterzeit machten wir Kinder ein Osternest aus Moos und Blumen. Hinter einem Gebäude wurde laut dem Osterhasen gerufen: „Liäbe, liäbe Osterhaas, bring mier ai es Eili, aber e kei Stei, chaisch de gli wieder hei!“ Gewöhnlich wurde unser Rufen erhört und im Nest lagen Zuckereier...

Josef Amstutz



Ostereier

Seit den Tagen des frühen Christentums stand das Ei als Zeichen für Auferstehung und für neues Leben. Im späten Mittelalter gewann das Ei als österliches Symbol an Bedeutung. Eier waren im Mittelalter übrigens auch ein beliebtes Tauschobjekt. Bauern bezahlten damit ihren Pachtzins. Seit der Reformation schenkte man Patenkindern, Verwandten, Freunden und der Geliebten bunt verzierte Eier.

Vielerorts wurden Eier in der Ostermesse gesegnet und daheim im Familienkreis verspeist. Für die Segnung wurden die Eier bunt bemalt um sie so von den ungesegneten zu unterscheiden.

Österreich und in Teilen Deutschlands der Hahn. Der als besonders fruchtbar geltende Hase machte letztlich das Rennen um die Gunst des „Oster-Tiers“.



Flühler's Eierfarm

Wo glückliche Hühner gackern

Vor 35 Jahren errichtete Walter Flühler-Scheuber in der Wilgasse eine Hühnerfarm, um so seinen Eltern nach der Hofübergabe noch eine Beschäftigungsmöglichkeit zu verschaffen.

Unklar war, ob diese Geschäftsidee rentieren würde und die Eier genügend Absatz finden würden. Der damaligen Zeit entsprechend wurde der Betrieb in Form von Batteriehaltung mit einem Bestand von 4500 Hühnern eingerichtet. Von Anfang an wurde auch auf Eierdirektverkauf gesetzt. Dies sprach sich schnell herum und der Kreis zufriedener Kunden wuchs.

Mit den neuen Geflügelhaltungsvorschriften, welche die Käfighaltung ab 1992 verboten, wurde im Jahre 1989/90 die eine Hälfte des Stalles auf Bodenhaltung umgestellt und ein paar Jahre später der ganze Betrieb. Um auch weiteren gesetzlichen Bestimmungen nachzukommen, drängte sich später ein Aussenklimabereich für die durchschnittlich etwa 3500-4000 Hühner auf.

Im Jahre 2001 ging die Hühnerfarm an die nächste Generation über. Nach all den kleinen Umbauten und Reparaturen in den letzten Jahren entschlossen sich Walter und Lucia Flühler-Mathis einen vollständigen Neubau zu planen.



Damit nach Ostern 2006 der alte Stall geräumt und mit dem Neubau begonnen werden konnte, musste bereits Anfang 2004 die Herdenplanung der Hühner darauf abgestimmt werden: Zu Ostern wollte man genügend

bis Herbst, da es ja während des Sommers weniger Eier braucht. Durch diesen Wechsel gibt es auch kleinere und grössere Eier, so dass alle Kundenwünsche abgedeckt werden können. Der Kundenkreis reicht heute von der näheren Umgebung bis ins

Tag der offenen Türe

Am **6. August 2006** kann die Bevölkerung die neuen Räumlichkeiten der Eierfarm besichtigen.

Tessin, auch ein Grossist kann beliefert werden, so dass der Kunde immer Gewähr für frische

Hühner und Eier haben, die danach schlachtreif sein würden.

Natürlich gab es auch Augenblicke des Zweifelns, ob ein solcher Neubau nicht ein zu grosses Wagnis sei: Etwa dann, als sich im letzten Winter die Hühnergrippe ausbreitete. Doch

Eier hat. Nebst mehr Raum, Licht und frischer Luft wird auch die Technik Einzug halten: Die Eier werden vom Nest direkt auf das automatische Förderband und in die Sortiermaschine befördert, damit der Anteil an Schmutzeiern möglichst gering bleiben wird.

viele Kunden ermunterten Familie Flühler. Denn mit dem Neubau kann man allen hygienischen Anforderungen gerecht werden und somit einwandfreie Qualität garantieren.

Mitte August werden die ersten 18 Wochen alten, legefähigen Hühner im neuen Stall Einzug halten. Zusammen mit der Eierfarm wird auch ein neues Hoflädeli eröffnet, wo jedermann Eier und frische Hofprodukte beziehen kann.

In der neuen Hühnerfarm wird es zwei Ställe geben mit je 2500 Hühnern, Altersherden werden diese genannt. Jeweils nach Ostern wird ein Stall geräumt

HB



Flühler's Eierfarm

Wilgasse · 6370 Oberdorf
Tel./Fax 041 810 85 68
eierfarm.wil@bluewin.ch

Eier, Sägemehl, Honig
Obst und Kartoffeln, usw.
(Saisonbedingt)

Direktverkauf
ab Hof!

Öffnungszeiten

MO-FR	08.15-12.00h	16.30-18.30h
Samstag	08.15-12.00h	13.15-17.00h
Sonn- und Feiertage geschlossen		

Ein Oberdorfer am runden Leder

Reto Zanni, Fussballprofi

Wie sieht dein bisheriger Werdegang aus?

Ich habe die Primar- und Sekundarschule in Oberdorf besucht. 1985 / 86 begann ich beim SC Buochs Fussball zu spielen. Im Winter war ich begeisterter Skifahrer beim SC Büren / Oberdorf. Irgendwann musste ich mich entscheiden zwischen Fussball und Skifahren. Fussball hat das Rennen gemacht.

Nach der Schule startete ich die Lehre als Schreiner bei der Schreinerei Frank in Buochs. Nach 2 Jahren – 1997 – erhielt ich einen Profivertrag bei GC. Ein halbes Jahr lang ging ich vormittags arbeiten bei der Schreinerei Frank und am Nachmittag war ich auf dem Fussballplatz beim Training bei GC zu sehen. Das Pendeln wurde aber dann eine zu grosse Belastung, so dass ich mich voll auf den Profifussball konzentrierte. 2001 war ich beim FC St. Gallen ausgeliehen, 2002 erreichten wir mit der U21 Mannschaft „die Titanen“ den EM-Halbfinal, dort sind wir dann leider gegen Frankreich ausgeschieden. Kurz darauf war ich 8 Monate verletzt, ein Ermüdungsbruch im Schienbein. Es war die bisher schwerste Zeit meiner sportlichen Karriere und trotzdem oder gerade deswegen habe ich sehr viel gelernt. 2003 war ich dann für 1½ Jahre bei Thun und seit 2005 bin ich nun beim FC Basel.

Wie sieht ein Trainingstag oder eine Trainingswoche bei dir aus?

Wenn wir beispielsweise am Sonntag, Mittwoch und wieder Sonntag Matches haben, trainieren wir lediglich einmal pro Tag. Ansonsten haben wir 2 x pro Tag

Training, das beinhaltet dann auch Krafttraining und Physiotherapie.

Wie hast du die verschiedenen Trainer erlebt?

Köbi Kuhn (Nationaltrainer) trainierte uns bei der U21 EM bevor er Nationaltrainer wurde. Er ist ein super Typ, begegnet den Spielern mit grossem Respekt und

se wieder dorthin gebracht, wo ich jetzt bin. Er hat auch sehr viel Erfahrung und einen grossartigen Charakter. Beim FC Thun konnte ich dank ihm auch eine tragende Rolle übernehmen.

Im Gegensatz dazu ist der Druck beim FC Basel selbstverständlich klar grösser. Das Kader des FC Basel verfügt über 22 Spieler plus 2 Torhüter, also jede Position ist quasi doppelt besetzt.

Das heisst für jeden Spieler voll Gas geben, damit er auf seiner Position den Stammspieler halten kann.

Reto, wie sieht deine fussballerische Zukunft aus? Was sind deine Ziele?

Bis 2008 habe ich einen Vertrag beim FC Basel. Oberstes Ziel ist natürlich gesund zu bleiben und noch sehr lange auf hohem Niveau Fussball spielen zu können. Gerne würde ich auch im Ausland spielen (England oder Deutschland) und ein Platz in der Schweizer Nationalmannschaft ist auch ein erstrebenswertes Ziel.

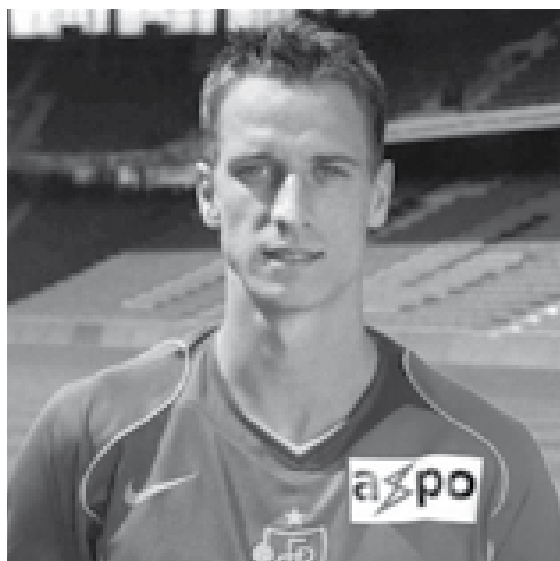
Reto, was verbindet dich noch mit Oberdorf?

Meine Familie. Ich besuche meine Eltern in Oberdorf regelmässig. Meine Mutter ist auch immer wieder an den Heimspielen im Stadion anzutreffen. Mein Vater verfolgt dies lieber am Fernsehen.

Natürlich treffe ich auch noch ab und zu Kollegen in Oberdorf.

Reto, ganz herzlichen Dank für das interessante Interview. Alles Gute, viel Glück und Erfolg für deine Zukunft und natürlich gute Gesundheit!

BS



Steckbrief: Reto Zanni

Position:	Verteidigung / Mittelfeld
Geburtsdatum:	9.2.1980
Grösse:	1.88 m
Gewicht:	80 kg
Aktueller Club:	FC Basel
Bisherige Clubs:	SC Buochs, Grasshopper-Club Zürich, FC St. Gallen, FC Thun

erwartet im Gegenzug natürlich sehr gute Leistungen. Er strahlt eine immense Ruhe aus und man spürt sein Erfolgsrezept.

Christian Gross (Trainer FC Basel) wirkt hingegen etwas autoritärer und wahrt mehr Distanz gegenüber den Spielern. Er spricht hingegen sehr viel mit den einzelnen Spielern.

Hanspeter Latour (ehemaliger Trainer FC Thun) habe ich sehr viel zu verdanken. Er hat mich nach der langen Verletzungspau-

Ein runder Geburtstag

50 Jahre Theatergesellschaft Büren

Passend zum Thema „rund“ ist der runde Geburtstag der Theatergesellschaft Büren. Vor 50 Jahren wurde ein Pflänzchen gesetzt, welches in all den Jahren Wind und Wetter getrotzt hat. Und heute steht ein kräftiger, gesunder Baum da. So könnte man die Entstehung der Theatergesellschaft umschreiben.

Das Theaterspielen in Büren hat Jahrhundert-Tradition. Der Kirchenchor spielte früher im Schulzimmer, später in der kleinen Turnhalle Volkstheater. An der Gründung im Dezember 1955 waren 8 Männer beteiligt. Bereits ein Jahr später wurden auch Frauen in die Gesellschaft aufgenommen. Ideale Räumlichkeiten fand man im Restaurant Eintracht in Oberdorf, wo Bühne und Saal vorhanden waren.

Nach kleinen Anlaufschwierigkeiten wurde im Herbst 1957 „dr Muschter-Buir“, das erste Theater der noch jungen Theatergesellschaft Büren aufgeführt. Der Eintrittspreis betrug damals Fr. 2.50.

Ab 1972 wurde in der neuen, grosszügigen Schulaula in Oberdorf Theater gespielt. Das war ein Meilenstein in der Geschichte der Gesellschaft. Fortan wurde nebst dem Theaterspielen auch die Theaterwirtschaft selber geführt. Der Charakter des Landtheaters konnte so beibehalten werden. Glücklicherweise war das Wagnis, künftig Lustspiele und Schwänke auf die Bühne zu bringen.

Ein Höhepunkt in der Gesellschaftsgeschichte war, als 1989 die Anfrage des Schweizer Fernsehens eintraf, um das Lustspiel „Ehestreik“ aufzuzeichnen. Das war eine besondere Herausforderung, denn die Spieler mussten während einer Woche für Spezialproben zur Verfügung stehen und deshalb kurzfristig Ferien einplanen. Die Ausstrahlung im Samstagabend-Programm zur besten Sendezeit erfüllte die Theatergesellschaft Büren mit Stolz und die Glückwunschkarten von begeisterten



«ä tolli Familie» 1975 mit Richard Herger und Elisabeth Scheuber

Fernsehzuschauern erfreute sie. Fortan übernahm die Fernsehregisseurin Sylvia Kubli die Regie und löste Hans Ambauen ab. Einzigartig ist auch, dass die Theatergesellschaft Büren bei einer zweiten Anfrage um eine Aufzeichnung eine Absage erteilte, was beim Schweizer Fernsehen grosse Enttäuschung auslöste.



«Dr Muschter-Buir» 1957 v.l.n.r. Remigi Flühler, Marie Amstutz, Agnes Zwyssig, Walter Amrhein



*«Im Pfarrhuis isch der Teyfel los»
v.l.n.r. Christian Häfliger, Imelda Furger, Renata Henseler*

Es ist bemerkenswert, dass in all den Jahren keine Theateraufführung ausfallen musste. Erfreulich ist auch, dass der

hose, sondern in der Alltagshose! Da muss man sich zu helfen wissen. Das Klavierspiel wurde dann im 3. Akt nachgeholt. Oder

Mitglieder weiterhin so anhält, darf die Theatergesellschaft Büren freudig in die Zukunft blicken und den Besuchern noch viele vergnügte Theaterabende bereiten.

*Josef Amstutz
Renata Henseler*



Aufzeichnungswagen auf dem Schulhausplatz (1989)

Theaternachwuchs dank Spielerkursen vorhanden ist und die Überalterung kein Thema ist.

Kleine Missgeschicke passieren immer wieder. Das Theaterstück ist eben live. So krachte eine Schlafstätte auf der Bühne unter der Last der Spieler zusammen. Das Publikum applaudierte kräftig und fragte nachher, wie es der Bühnenchef fertigbrachte, diesen Bühneneffekt hinzuzaubern. Oder um das Theaterspiel mit einer Klaviereinlage zu untermalen, wollte der Spieler den Klavierdeckel öffnen und – oh Schreck, er war verschlossen. Dummerweise steckte der Schlüssel nicht in der Theater-

das Bühnenpersonal verwechselte die Musikkassetten: es ertönten Kirchenglocken statt die Ambosspolka...

Das Gesellschaftsleben harmoniert. Ausserhalb der Spielzeit trifft man sich zu Höcks, besucht auswärtige Theateraufführungen und unternimmt den alljährlichen Theaterausflug. Wenn die Begeisterung der



*«s'Hörrohr»
Romy Zurkirch, Franz Scheuber*

Holcim Kies und Beton AG

Das Werk am Ännerberg

Die Holcim Kies und Beton AG in Oberdorf gehört zur Holcim (Schweiz) AG, einer Tochtergesellschaft des weltweit tätigen Baustoffkonzerns Holcim Ltd.. Sie ist spezialisiert auf den Abbau von Sand, Kies und Koffermaterial sowie die Herstellung von Beton.

Im Kanton Nidwalden sind an den Standorten Oberdorf, Stansstad und Schwybogen knapp 40 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen beschäftigt.

Der Kundenstamm setzt sich aus Bauunternehmungen, Kundenmauern, Unterlagsbodenfirmen, Betonvorfabrikationsbetrieben, Landschaftsgärtnern und Behörden, um die wichtigsten zu nennen, zusammen, hauptsächlich aus der Region Nidwalden / Obwalden / Luzern.

Sand und Kies – Einheimischer Rohstoff

Die Schweiz ist von Natur aus arm an Bodenschätzen. Die Gewinnung von Steinen und Erde ist denn auch, nebst der Salzförderung, die einzige wichtigere Abbautätigkeit in unserem Lande. Sand und Kies werden in grossen Mengen als Baustoffe genutzt; sie sind das Fundament einer soliden, einheimischen Bauwirtschaft.

Abbau und Aufbereitung von Sand und Kies

Sand und Kies werden entweder in Gruben an Land abgebaut oder aus Flüssen und Seen gewonnen. Die Holcim Kies und Beton AG, früher Niederberger AG, baut seit 1958 Sand und Kies im Senkrechtabbau im Werk Ännerberg Oberdorf mit Hilfe von Bulldozern und Pneuladern ab.

Zur Veredelung werden in der Aufbereitungsanlage zuerst gro-



be Steine in der Vorbrecherei zerkleinert, und in der Vorsortierung erfolgt die Trennung in Sand, Kies und Geröll. Beim anschließenden Wasch- und Siebprozess wird das Material in verschiedene Korngrössen unterteilt. Hochstehende Technologien und immer anspruchsvollere Bauweisen verlangen heute präzise Kornabstufungen und Sieblinien. Das Material muss einwandfrei aufbereitet sein. So werden hohe Anforderungen gestellt an Regelmässigkeit, Sauberkeit, Petrographie und Kornzusammensetzung. Die fertigen Produkte müssen schliesslich den strengen Normen entsprechen, die von der



Schweiz. Normenvereinigung (SNV) und vom Schweiz. Ingenieur- und Architektenverein (SIA) herausgegeben worden sind.

Beton

ist der bedeutendste Baustoff und in seinen Gestaltungsmöglichkeiten einer der vielseitigsten. Er ist aus dem breiten Spektrum der heute verwendeten Baustoffe nicht mehr wegzudenken.

Beton ist ein Gemisch aus Sand, Kies, Zement und Wasser. Im Beton ist der Stein Füllmaterial und Träger der Festigkeit. Der Sand und das Bindemittel Zement bilden das verkittende Element, den Mörtel.

Beton findet im Hoch- und Tiefbau sowie im Strassenbau eine breite Anwendung. Beton dient dem Bau von Häusern, Kläranlagen, Brücken, Kraftwerken, Staudämmen und Strassenbelägen, um nur einige zu nennen.

Die Holcim Kies und Beton AG bietet Beton in den unterschiedlichsten Zusammensetzungen nach den gültigen Normen an. Diese variieren je nach Zielgrössen resp. den individuellen Kundenwünschen. Ein weiteres Produkt der Holcim Kies und Beton AG ist der Fertigmörtel RETALENT, welcher zum Mauern von Steinen dient.

Farbe für Gott und die Kirche

Jörg Niederberger

Geboren 1957 und aufgewachsen in Luzern, wohnt der Maler und Farbgestalter mit seiner Familie seit 2001 in Niederrickenbach.

Am Anfang der Zusammenarbeit von Jörg Niederberger mit Architekten standen die beiden Schulhäuser "Villa Therese" in Fribourg und „Hinter Gärten“ in Riehen, Basel. Der Luzerner Architekt Daniele Marques (Schulhausneubau Büren) hatte ihn so frühzeitig in den Prozess einbe-

zogen, dass künstlerische Farbkonzepte entstehen konnten, die den Objekten eine zusätzliche ästhetische Dimension eröffnen. Zusammen mit weiteren Architekten hat Jörg Niederberger inzwischen die farbliche Gestaltung zahlreicher neuer Architekturprojekte übernommen.

Chor wie die beiden anliegenden Apsiden dem Geschmack der Zeit entsprechend beigebraun überstrichen. Bauschäden der letzten Jahre führten zur Ausschreibung eines Wettbewerbs zur künstlerischen Neugestaltung dieses Kirchenbereichs. Jörg Niederberger konnte mit seinem Konzept überzeugen. Chor und Kirchenschiff sollen wieder zu einer Einheit geformt werden. Die Arbeiten sind inzwischen abgeschlossen und am 23. April 2006 fand die feierliche Eröffnung statt.

Ungegenständlich, allein durch Farben und Farbklänge angeregt, können sich Betrachter und Betrachterinnen seiner Bilder in eine nicht religiös vorgespurte Meditation versenken. Die werden mit Energie gespeist und



Jörg Niederberger

absolvierte in Luzern das Lehrerseminar, anschliessend erwarb er sich das Diplom als Zeichenlehrer bei der Schule für Gestaltung. Zwei Jahre später studierte er fünf Jahre an der staatlichen Kunstakademie in Düsseldorf (Freie Kunst/Malerei, Philosophie)

Weitere Angaben zu seiner Person und seinen Objekten findet man unter

www.joernniederberger.ch

spüren, wie von den Malgesten und Farbstimmungen auch etwas Beruhigendes ausgeht. Der Bildkörper spricht die Sinne an und öffnet die Gedanken.

HB

Die malerische Position

Jörg Niederberger ist in den Farben zu Hause, über seine Bilder kann man lesen, dass in seinen Werken die Farbe gefeiert wird. In seinen Bildern zeigt sie zuerst und vor allem sich selbst und erst im Zusammenspiel mit den Betrachtenden werden die Fäden gesponnen zu den inneren Archiven, den Stimmungen, Assoziationen. Die Farbe soll elementar ergreifen.



Foto: Permilie Klemp

Aktuell Anfang dieses Jahres die Dreifaltigkeitskirche in Bern. In den 70er Jahren wurden in der neuromanischen Basilika Dreifaltigkeit in Bern sowohl



Sport und Spass für Kinder

in Büren und Oberdorf

Rumpelstilzli

Mütter oder Väter mit Kindern bis zum Kindergartenalter treffen sich zum Gedankenaustausch, Basteln, Malen und Spielen jeweils Donnerstags von 14.30 bis 16.30 Uhr im Kirchensaal Büren. Genauere Angaben zu den Anlässen sind jeweils im NW-Blitz publiziert.

Interessiert? Wir freuen uns, neue Frauen und Männer aus dem ganzen Kanton kennen zu lernen!

Kosten:

Fr. 5.– pro Nachmittag (inkl. Raummiete, Kaffee, Tee, Sirup und Bastelmaterial)

Auskunft:

Daniela Alder, 041 610 92 58
Kathrin Tanner, 041 610 14 19



Piccolo-Turnen

Turnhalle Oberdorf
Fröhliche Turnstunden für 5- und 6-jährige Mädchen und Knaben.

Am Montag, 16. Oktober beginnt das Piccoloturnjahr und dauert bis Ostern 07.

Kosten: Fr. 80.–

Schnupperlektionen:

Montag, 11. und 18. Sept. 06
16.45 – 17.45 Uhr

Anmeldung und Auskunft:

Barbara Zürcher, 041 610 18 35
Greth Grüter, 041 610 95 73

Vaki-Turnen

Für Papis, Göttis oder auch Grossdädis und ihre 3 - 4-jährigen Kindern. Gemeinsam turnen, spielen, um die Wette springen und Kräfte messen.

Wir freuen uns auch über turnfreudige Paare aus Büren, da in Büren kein Vaki stattfindet.

Turnhalle Oberdorf

Samstag 4. Nov. 06, 2. Dez. 06
27. Jan. 07, 3. März 07

Anmeldung und Auskunft:

Vroni Stadler, 041 611 08 61
Cornelia Bösch, 041 610 43 82

Muki-Turnen

Das Muki-Jahr beginnt nach den Herbstferien und dauert bis Ostern 07.

Turnhalle Büren

Freitag, 09.00 - 10.00 Uhr

Kosten: Fr. 80.–

Anmeldung und Auskunft:

Hélène Odermatt, 041 610 72 94
Bernadette Weber, 041 610 05 18

Turnhalle Oberdorf

Dienstag, 09.00 – 10.00 Uhr

Kosten: Fr. 80.–

Anmeldung bis 9. Sept. 06 bei:

Vroni Stadler, 041 611 08 61
Cornelia Bösch, 041 610 43 82

Kinderturnen Oberdorf

Turnhalle Oberdorf
Kinder von der 1. bis zur 3. Klasse tummeln eine Stunde an Geräten, üben sich spielerisch in Koordination und Geschicklichkeit.

Daten:

5. Sept. 06 bis 29. Mai 07

Schnupperlektionen:

5. und 12. Sept.
Komm und schau vorbei!

Kosten: Fr. 80.–

Anmeldung und Auskunft:

Marlis Schäffer, 041 610 57 51
Barbara Zürcher, 041 610 18 35

Spass im Wasser

Eltern + Kind-Schwimmen

Eltern und ihren 2 – 8-jährigen Kindern steht das Hallenbad Oberdorf an folgenden Samstag-Morgen offen. Es ist keine Anmeldung erforderlich.

Daten:

21.10./18.11./16.12.2006
13.01./03.02./10.03.2007

Kosten: Erwachsene Fr. 3.–
Kinder Fr. 1.50

Auskunft:

Daniel und Silvia
Daucourt, 041 610 72 81

2. August 1914

Blättler-Wicki Amalia

Alters- und Pflegeheim, Stans

22. August 1915

Stöckli-Rüttimann Verena

Schulhausstr. 29, Oberdorf

27. August 1921

Imboden Christina

Riedenstrasse 47, Oberdorf

30. August 1914

Odermatt-Liem Agnes

Frongadmen, Büren

11. September 1926

Koller Eugen

Staldifeld, Oberdorf

25. September 1926

Stutz Maria

(Schwester Maria Goretti)

Kloster Maria Rickenbach,

Niederrickenbach

2. Oktober 1915

Durrer-Christen Max

Feldweg 4, Oberdorf

2. Oktober 1926

Odermatt-Blättler Werner

Bad, Oberdorf

14. Oktober 1914

Rohrer-Barmettler Franz

Kirchstrasse 9, Büren

22. Oktober 1910

Liem-Niederberger Marie

Archisrüti, Büren



Die Schüler im WM-Fieber (Schweiz - Togo)

26. Oktober 1921

Bösch-Ineichen Joseph

Heimeliweg 2, Oberdorf

27. November 1914

Wink Margaretha

(Schwester Maria Felicitas)

Kloster Maria Rickenbach,

Niederrickenbach

28. November 1913

Lussi-Flüeler Marie

Hostetten, Oberdorf

16. Dezember 1915

Lussi-Burch Martha

Engelbergstrasse 54, Oberdorf

21. Dezember 1915

Rohrer-Odermatt Anna

Kristall, Niederrickenbach

4. Januar 1927

Niederberger Margarit

Huobstrasse 4, Oberdorf

15. Januar 1922

Zimmermann Walter

Wilstrasse 4, Oberdorf

20. Januar 1927

Locher Max

Allmendstrasse 15, Büren

Gemeindekanzlei: Schulhausstrasse 19, Oberdorf, Tel: 041 618 62 62, Fax: 041 618 62 60, E-Mail: oberdorf@nw.ch, Öffnungszeiten: 8.00 – 12.00 / 14.00 – 17.00 / Do bis 18.00 Uhr

Schulsekretariat: Schulhausstrasse 7, Oberdorf, Tel: 041 619 80 10, Fax: 041 619 80 11, E-Mail: schulleitung.oberdorf@bluewin.ch, Öffnungszeiten: Montagmorgen, Dienstag, Donnerstagnachmittag und Freitagmorgen
Lehrerzimmer Oberdorf, Telefon: 041 619 80 12 Fax 041 619 80 13
Lehrerzimmer Büren, Telefon: 041 610 19 06, Fax 041 611 04 53

Impressum:

Die Aa-Post erscheint zweimal im Jahr und wird gratis in alle Haushaltungen verteilt. Jahresabonnement für Auswärtige Fr. 20.–

Redaktionsteam Aa-Post: Manfred Illi (MI), Oberdorf, Max Wyrsh (Wy), Oberdorf, Franz Niederberger (FN), Oberdorf, Hanny Banz (HB), Büren, Sandra Bacher (SB), Büren, Sophie Bissig (BS), Oberdorf, Silvia Daucourt (SD), Oberdorf, Markus Schneider (Gestaltung), Oberdorf.

Redaktionsadresse: Redaktionsteam Aa-Post, Gemeindeverwaltung, 6370 Oberdorf

Druck: Druckerei Odermatt AG, Dallenwil

Redaktionsschluss: 24. Oktober 2006, die 19. Ausgabe erscheint Anfang Februar 2007

Veranstaltungskalender

Gemeinde Oberdorf, 1. August 2006 – 31. Januar 2007

Termin:	Veranstaltung:	Organisator:
August21.	Schulbeginn	Schule Oberdorf
September3.	Titularfest Gottesdienst Kirche Stans	fmg Stans
September5.	Herbstwanderung	fmg Stans
September9.	Einweihung Schulhaus-Erweiterung	Schule Oberdorf
September9.	Tagesausflug	Feuerwehrverein Oberdorf
September16.	Nothilfe Kurs	Samariterverein Oberdorf-Büren
September17.	Herbsttreffen Alpboden	Skiclub Brisen-Niederrickenbach
September19./20.	Kinderkleiderbörse	fmg Stans
September22./23.	Ausstellung im Länderpark	Theatergesellschaft Büren
September23.	Nothilfe Kurs	Samariterverein Oberdorf-Büren
September24.	Erntedankfest	Bauernverein Oberdorf-Büren
Oktober.....21.	Kinderaufführung / Premiere	Theatergesellschaft Büren
Oktober.....27.	Neuzuzüger-Apéro	Gemeindeverwaltung
Oktober.....27.	Generalversammlung	Skiclub Brisen-Niederrickenbach
November.....3.	Kirchgemeinde, Pfarreiheim	Kath. Kirchgemeinde Stans
November.....16.	Herbstparteiversammlung FDP Oberdorf	FDP Oberdorf
November.....18.	Generalversammlung CVP Oberdorf	CVP Oberdorf
November.....19.	Bürer Chilbi	Kapellgemeinde Büren
November.....21.	Kirchgemeindeversammlung in Buochs	Evang.-Ref. Kirche Nidwalden
November.....25.	Dernière	Theatergesellschaft Büren
November25./26.	Weihnachtsmarkt Niederrickenbach	Tourismus Niederrickenbach
November.....26.	Kapellgemeindeversammlung	Kapellgemeinde Büren
November.....29.	Herbstgemeindeversammlungen	(Eingabefrist: 1. September 2006)
Dezember2./3.	Weihnachtsmarkt Niederrickenbach	Tourismus Niederrickenbach
Dezember2./3.	Konzert	Harmoniemusik Stans
Dezember6.	Samichlaustrycheln	Schule Oberdorf
Dezember7.	Klausabend	Feuerwehrverein Oberdorf
Januar29.	Generalversammlung	Samariterverein Oberdorf-Büren